

**NICARAGUA
VEREIN
HAMBURG E.V.**

**Infobrief
Dez. 2017**



Inhaltsverzeichnis

• Editorial	1
• G20 – und Nicaragua?	2
• Wir wurden nicht gefragt! Die Regierung lügt!	4
• Sollte man oder wollte man an den Kommunalwahlen teilnehmen?	7
• Nica-Repräsentantinnen in ihrem Hamburg-Haus	8
• Alles in Nicaragua ist eine Überraschung	10
• SchülerInnen der Erick Kästner Schule im Umweltzentrum CIMAC	13
• Bericht über meine Reise nach Europa: Hamburg- Belgien und Spanien	17
• Wir brauchen Geld für unsere Projekte! Schenken statt feiern?	24
• Vereinsnachrichten. Allgemeines zur Vereinsarbeit	28
• Notizen zur Projektarbeit	31
• Ausblick: Veranstaltungen und Projekte	33
• Wer braucht den Infobrief noch in der Papierform?	34
• Wir brauchen Hilfe!	35
• Impressum	36

Editorial

Einfache Lösungen gibt es nicht!

Mit dem Amtsantritt von Trump sind dunkle Wolken über Nicaragua aufgezogen, die Anwendung des Nica-Act's wird wahrscheinlicher, auch die Ausweisung von Nicaraguanern, die in den USA ihr Geld verdienen und dies in die Heimat schicken, wird befürchtet. Doch beim Klimaschutz stehen alle Staaten nun zusammen, um die starkbedrohten Länder wie Nicaragua mehr zu schützen, gerade wegen Trump. Die Schieflage der Welt wurde 2017 besonders durch die Panama-Papers sichtbar.

Afrika braucht besonders viel Hilfe zur Selbsthilfe, doch dabei darf nicht vergessen werden, dass auch auf Haiti und in Nicaragua unter den Ärmsten „afrikanische“ Not herrscht. Vor beidem dürfen wir die Augen nicht verschließen. Die Fahne für Nicaragua hochhalten, fällt allerdings jedes Mal schwerer. Ortega lässt durchblicken, dass der „Große Kanal“ nicht mehr gebaut werden wird, aber die Enteignung riesiger Territorien bleibt. Durch die Medien-Konzentration im eigenen Clan sorgt er dafür, dass die Proteste dagegen nur lokal bekannt werden und eine Meinungsbildung im Land immer schwieriger wird. Wie sollen faire Interessenausgleiche im Land der beispielgebenden Erhebung von 1979 stattfinden, wenn Kandidaturen für die Stadträte und Bürgermeisterwahlen durch Rechtsbeugung und Gewaltandrohungen verhindert werden? Bleibt da nur noch der Wahlboykott? Wie soll es zu einem neuen Aufbruch kommen, zu einer breiten Begeisterung für eine kreative und emanzipierte Gesellschaft, wenn das Einwirken von Bürgern und NGOs auf die lokalen geistigen Zentren, die Schulen, zensiert und unterbunden wird?

Das zeigt, dass die, die in kleinen Projekten u.a. für konkreten Umweltschutz, Arbeitsplätze, Bildung, Kinderschutz, Kunst und Gleichberechtigung kämpfen, Unterstützung und Solidarität dringender denn je brauchen. Hilfe, die sie in ihren Nischen auch sehr gut zum Wohl ihrer ihnen anvertrauten Begünstigten nutzen.

Auch in Hamburg steht es mit der Entwicklungspartnerschaft Hamburg León nicht zum Besten. Die Hamburger Mittel für León werden jedes Mal weniger, der aufwendige G20-Gipfel hat kaum etwas Hilfreiches für León hervor gebracht, außer, dass in vielen Veranstaltungen vor dem Gipfel ein größeres Verständnis für die Notlagen im globalen Süden geschaffen wurde. Trotzdem bemüht sich der Senat mit Bundesmitteln und vernetzt sich mit anderen Partnerstädten, z.B. beim 6. Runden Tisch in Herford, Leon voranzubringen.

Auch die Zivilgesellschaft sucht nach neuen Formen der Vernetzungen. Das EineWeltnetzwerk versucht sich z.Z. in einer neuerlichen Selbstfindung.

Hinsichtlich des Zusammenhaltes zwischen uns Hamburgern und Leónern war es sehr förderlich, dass wir Amalia Cuadra nach Hamburg einladen konnten. Die Veranstaltungen auch einmal in Stadtteilen jenseits von Altona, wie z.B. in Wilhelmsburg, Stellingen, Bramfeld, Sasel, Niendorf, Farmsen usw. brachten neue Ansprechpartner. Besonders erfreulich ist, dass daraus „Gegenbesuche“ und neue Bindeglieder der Städtepartnerschaft erwachsen. Näheres findet sich in dem Artikel dieses Infobriefes bzw. spielte sich unter den hier angeschnittenen Rahmenbedingungen des Jahres 2017 ab.

Viel Spaß beim Lesen!

G20 – und Nicaragua?

Was kann (könnte) G20 für die ärmsten Länder der Welt, z.B. Nicaragua leisten?“ Mit diesen Fragen aus der Einladung stellte Gero Vaagt die Teilnehmer der Podiumsdiskussion am 17. Mai 2017 in der W3 vor, mit der Absicht, auch den ärmeren Ländern vor dem G20-Gipfel in Hamburg mittelbar eine Stimme zu geben.

Der Moderator Knut Henkel rief bei seiner Einführung u.a. ins Bewusstsein, dass Nicaragua zu den ärmsten Ländern der Welt gehört und in diesem Zusammenhang auch weitgehend **entschuldet wurde und doch wieder verschuldet** ist. Allerdings wurde das Land von staatlichen Auslandsschulden befreit und trägt nun die Last von privat angehäuften Auslandsschulden.

Matthias Schindler macht u.a. deutlich, dass Länder wie die USA immer noch imperiale Instrumente wie den Nica-Act beabsichtigen anzuwenden, statt fairen Handel mit Ländern wie Nicaragua zu betreiben.

Bei aller Kritik an der autokratischen und repressiven Politik des Ortega-Clans ist festzuhalten, dass die Unterdrückung des Nato-Partners und G20 Teilnehmers Erdogan gegenüber der eigenen Bevölkerung, weit über das hinausgeht, was bisher in Nicaragua passiert.



Gero Vaagt stellt die Podiumsgäste vor

Auch wenn die internationale Unterstützung in Nicaragua keine wirklich emanzipierte Gesellschaft und keinen Wohlstand hervorgebracht hat, so war doch jeder Cent, der insbesondere im Rahmen partnerschaftlicher und solidarischer Hilfe aufgewendet wurde gut angelegt. Hinsichtlich des G20-Gipfels ist zuzusagen, dass es in jedem

Fall besser ist, miteinander zu reden, als Waffen sprechen zu lassen.

Im Übrigen sind nicht die internationalen Institutionen und Konferenzen schlecht, sondern die Ausrichtung der dort verfolgten Politik bzw. die Einwirkungen einiger mächtiger Interessengruppen. Auch die begrenzte Anzahl muss kein verhandlungstechnischer Nachteil sein. Umso mehr, da auch das Mandat der Vertretungen der Staaten der UN in der Vollversammlung und in den anderen internationalen Institutionen fragwürdig ist, da nicht wenige der demokratischen Legitimation entbehren. Verschärfend kommt hinzu, dass im Sicherheitsrat immer noch das Vetorecht weniger Blockaden verursacht. Daher sollte weltweit erreicht werden:

Minderheitenschutz ja, Vetorechte nein, Demokratie lebt von der Suche nach Mehrheiten und Interessenausgleich.

Alexander Porschke hob hervor, dass die **Umweltsünden und der Klimawandel in ihren Auswirkungen nicht an den nationalen Grenzen haltmachen.** Insofern kommen wir um internationale Konferenzen und Abkommen gar nicht herum.

Außerdem kommen die G20-Länder heute an den beschlossenen Zielen der **Agenda 2030** und an denen des **Klimagipfels von Paris** nicht mehr vorbei. Vielmehr isoliert der beabsichtigte Ausstieg der USA aus dem Klimaabkommen die nationale Regierung auf den G20 Gipfel und bringt sie in Widerspruch zu Bundesstaaten im eigenen Land. Das ist gut und nicht zu vergleichen mit der (damals noch) fehlenden Unterschrift von Nicaragua. Nicaragua fordert mehr, nicht weniger Klimaschutz, wie die USA neuerdings!



Frank K. Westermann befürchtet, dass die G20-Länder des globalen Südens ihre eigenen Sorgen haben und mit der Befriedigung der nationalen Bedürfnisse ihre eigene Wiederwahl oder die Ruhe im Land sicherstellen wollen. Vom G20-Gipfel erhofft er aber, dass er hilft, die internationalen Märkte zu öffnen und Handelsabkommen zu ermöglichen um Produktionen auch in den ärmeren Ländern zu steigern. Dabei sollen **faire und nachhaltige Handelsketten** und insbesondere aber auch neue **interne Wirtschaftskreisläufe** und damit neue Märkte im jeweiligen Land entstehen. Wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige und erfolgreiche Entwicklung in diesem Rahmen sind:

- › Die Überwindung der Geisel Korruption,
- › die institutionelle Entwicklung,
- › die Investition in Infrastruktur,
- › die Investition in Innovation über den Weg der Bildung, möglichst auch der dualen beruflichen Bildung und des Qualitätsmanagement in den Betrieben.

Um auch international konkurrenzfähig sein zu können, bedarf es auch der interkulturellen Kompetenz, der entsprechenden Größe der Betriebe (ggf. durch Zusammenarbeit in Genossenschaften etc.) und einer hohen Produktivität sowie der motivierenden Beteiligung der Fachkräfte am Erfolg/Gewinn.

Wichtig ist auch eine Beschleunigung der staatlichen und privaten Entscheidungsfindungen bei Geschäftsanbahnungen. Bei der Diskussion mit dem Plenum wurden insbesondere Fragen

der Bildungspolitik und die der partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Hamburg und León erörtert, die allerdings keine wirklich wirtschaftlichen Beziehungen beinhalten.

Außerdem führte die Diskussion zurück auf die neuerliche – jetzt private - Auslandsverschuldung von Nicaragua und zu der Erkenntnis: **Steuerflucht und Briefkastenfirmen sind heute die „Schiffe“, die das Anlagevermögen aus Latein Amerika u.a. nach Europa bringen.**

Diese unlauteren Finanzabflüsse durch die multinationalen Konzerne, aber auch durch die reichen Bürger der Entwicklungsländer sind mehr als die zufließenden offiziellen Entwicklungshilfen und mehr als die dortigen Auslandsverschuldungen. Im völligen Missverhältnis dazu stehen die Mittel, die für Bildung und Gesundheit ausgegeben werden. Diese unlauteren Finanzabflüsse und „Steuervermeidungen“ finden durch künstlich überhöhte Einfuhrpreise und künstlich geminderte Ausfuhrpreise gegenüber den Briefkastenfirmen in den Steueroasen und durch konstruierte Kreditvergaben und -rückzahlungen statt – fast legal, aber immer ausbeuterisch gegenüber den Bevölkerungen des globalen Südens.

Mit dem Stopfen dieser Löcher könnten die mächtigsten 20 Staatsführer der Welt sehr viel verändern, wenn sie wollten! Das feile auch in die Fachkompetenz von G20, als einem Kreis der vor Finanzkrisen schützen will!

Peter Borstelmann



Wir wurden nicht gefragt! Die Regierung lügt!

Nein zum Gesetz 840!

Im Juni 2017 ist es 4 Jahre her, dass die nicaraguanische Regierung verkündet hat, dass die Arbeiten zum Bau des interozeanischen Kanals beginnen würden. Es wurde das Gesetz 840 verabschiedet, das sog. Kanalgesetz, in dem die Konzession für ein Gebiet, das 6 Gemeinden umfasst, an den chinesischen Unternehmer Wang Ying vergeben wird: Nueva Guinea, Tola, San Miguelito, Moyogalpa, Altagracia (Insel Ometepe) und Bluefields, wo auch Bangkukuk Taik und Monkey Point liegen, das sind ursprüngliche, indigene und afrostämmige Gemeinden.

Vor kurzem hat die Regierung das Gerücht verlauten lassen, dass der interozeanische Kanal nicht mehr gebaut würde, damit die Bauern denken sollten, dass weitere Proteste nicht mehr notwendig wären. Aber diese glaubten nicht an diese Strategie, weil sie erkennen, dass nicht der Kanal das Problem ist, sondern das Gesetz 840, nämlich der Verkauf der Kanalroute an den Chinesen Wang Ying für jedwedes seiner Großprojekte. Als die Regierung sah, dass die Leute diese Strategie nicht akzeptierten, fing sie wieder an, über die offiziellen Medien zu verbreiten, dass der Kanal doch gebaut würde. Und im September 2017 wurde ein „Weißbuch“ herausgegeben, in dem der Kanal als ein Bauwerk dargestellt wurde, das Fortschritt für Nicaragua bedeute,

Die Anti-Kanal-Bewegung ist stärker geworden, sie besteht noch und ist nicht eingeknickt, trotz der Regierungspropaganda und der von der Polizei ausgeübten Repression bei Märschen und gegen die Aktivisten und Mitglieder des Nationalrats für die Verteidigung des Landes, des Sees und der Souveränität. Hier, wo ich lebe, in Nueva Guinea, Autonome Region Südatlantikküste, ist die Bewegung stärker geworden, weil es sich um eine große Gemeinde mit viel Landbevölkerung handelt. Am 26. September gab es den 93. Marsch in einer der Gemeinden von Nueva Guinea, wo die Bauern wiederum ihre Ablehnung des Gesetzes 840 bekräftigten. Die Polizei blieb schweigend und ruhig in ihrer Polizeistation.



Gesetz Nr. 840 bedeutet Zerstörung

und es wurde wieder angekündigt, dass die Arbeiten anfangen würden. Aber bis heute, nach 4 Jahren Kanalgesetz und der Vereinbarung zwischen Ortega und Wang, sind keine der angekündigten Bauarbeiten bekannt.

Die Regierung hat gezeigt, dass sie die Märsche auf kommunaler Ebene nicht angreift, denn hier werden sie von den HauptstadtbewohnerInnen und der Welt nicht gesehen, aber die Märsche auf nationaler Ebene werden gnadenlos angegriffen. Am 30. November 2016 gab es einen nationalen



Wir wurden nicht gefragt!!

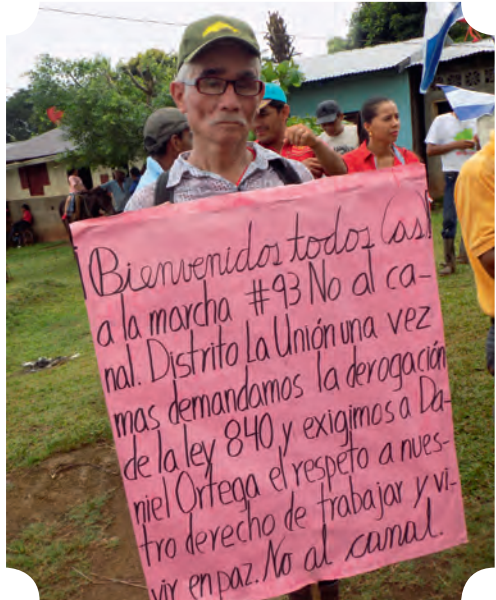
Marsch, und die Landbevölkerung der Gemeinden von Nueva Guinea wurde angegriffen, als sie die Stadt Richtung Managua durchqueren wollten. Die Polizei hat den Weg blockiert, indem sie die Landstraße mit schwerem Gerät zerstört hat, um die Durchfahrt für Fahrzeuge zu versperren, und sie hat den Weg in die Hauptstadt durch 70 Polizeisperren im ganzen Land blockiert. Es gab Verletzte durch Kugeln und Gummigeschosse, als die Polizei geschossen hat, um die Marschierenden aufzuhalten. Die LandbewohnerInnen haben trotz der Verletzten und Geschlagenen, und obwohl sie einen Tag und eine Nacht aufgehalten wurden, auf die Gewalt nicht geantwortet, und haben beschlossen, in ihre Gemeinden zurückzukehren. Solidarische Personen aus der Hauptstadt wurden auf ihrem Weg nach Südosten aufgehalten: „Sie haben keine Erlaubnis, nach Nueva Guinea zu fahren“!

Zurzeit gibt es weiterhin Proteste auf kommunaler Ebene, und am 21. Oktober 2017 ist ein nationaler Marsch geplant. Der Rat der Bauern hat die Gemeinden organisiert, wechselt jedes Jahr den Koordinator und bleibt bei seiner zivilen und friedfertigen Linie, obwohl die „oppositionellen“ politischen Parteien die Bauern benutzen und verwirren wollen. Die Regierung möchte die Bewegung neutralisieren, indem sie attraktive Posten in der Politik anbietet, und durch die Provokation von Gewalt bei den Märschen.

Warum sind die mestizischen Bauern und die indigenen und afrostämmigen Gemeinden so empört? Das Gesetz 840 übereignet die Ländereien an Wang Ying, auf denen, nach Daten des

lokalen Netzwerks, ein nationales Netzwerk von NGOs, 119.200 Menschen leben, und übereignet Schlüsselstellungen für die Wirtschaft, die Umwelt und die nicaraguanische Gesellschaft: den Nicaraguasee, den berühmten Cocolbolca, das größte Wasserreservoir Mittelamerikas, den Fluss Punta Gorda, der mehrere Gemeinden Nueva Guineas und Bluefields miteinander verbindet, und enteignet indigene Ländereien und Kommunen. Das indigene Land ist außerdem unverkäuflich, weil es durch das nicaraguansiche Autonomiegesetz und durch internationale Gesetze und Vereinbarungen zum Schutz der indigenen Gemeinden, ihrer Kultur und ihrer Siedlungsgebiete geschützt ist.

Außerdem wurde das Übereignungsgesetz nicht mit der betroffenen Bevölkerung beraten, was eine Forderung des Gesetzes zur Bürgerbetei-



alle willkommen beim Protestmarsch Nr. 93

ligung ist, obwohl die Regierung darüber jetzt in ihrem „Weißbuch“ lügt. Die BewohnerInnen der erwähnten Gemeinden leben schon seit 4 Jahren in Sorge und erwarten den Moment, an dem sie

vertrieben werden: Sie bauen nicht so viel an wie vorher, haben Angst davor, umgesiedelt zu werden, und wissen nicht, wohin sie gehen sollen. Die Regierung hat nicht gesagt, was mit den Menschen passieren soll, die umgesiedelt werden, man weiß nur, dass das Land nach dem Grundbuchwert entschädigt wird, ein Preis, der sehr viel niedriger liegt als der Verkehrswert. Auf der Route liegen ebenfalls mehrere biologische und Na-

ten Verbündeten von Ortega und seiner Frau sind. Personen, die abhängig beschäftigt sind, kann ein Wille aufgezwungen werden, und so kann man gehorsame und unterwürfige Menschen schaffen. Die Bauernschaft sieht sich in der Zukunft nicht als Sklaven, die die härtesten Arbeiten in den 10 Projekten des Chinesen Wang Ying machen, der auf dem Land der Bauern und Bäuerinnen baut. Es ist nicht attraktiv, von



auf nach Managua!

turreservate, Feuchtbiotope, Pufferzonen und eine Kolonisierungsgeschichte. Viele Familien haben keine Landtitel, und das Gesetz 840 besagt, dass nur die Grundstücke bezahlt werden, die einen Eigentumsnachweis haben.

Bauer zu sein ist eine Kultur, ein Lebensstil, der Bauer ist ein freier Mensch, er ist sein eigener Chef, er arbeitet, wann er will und macht das, was ihm am besten erscheint. Er ist verliebt in seine Umgebung und kennt nur dieses Leben, er hat keinen Beruf und möchte nicht von einem Herrn abhängig sein. Die Regierung Ortega/Murillo hat die 4 Staatsgewalten an sich gerissen, die Institutionen und Arbeitsplätze, und möchte alle NicaraguanerInnen in Angestellte des Staates oder der lokalen Unternehmer verwandeln, die in COSEP organisiert und zugleich die bes-

Landes Eigentümern zu Arbeitern eines ausländischen Unternehmers zu werden.

An den Märschen haben Zehntausende von Menschen teilgenommen, die rufen „Ortega ist ein Vaterlandsverräter“, die nicht konsultiert wurden, und die ihr Land nicht verlassen werden. Lieber tot sein als zu akzeptieren, vertrieben zu werden. Und sie schwören, dass sie ihr Land nicht verkaufen werden, weil sie es nicht zum Verkauf anbieten. Sie bestätigen, dass ihr Land ihre Kultur ist, das Erbe für ihre Kinder, und vor allem ist es ihr Leben.

*Elba Rivera Urbina
Übersetzung: Karin Uhlenhaut*

Sollte man oder wollte man an den Kommunalwahlen teilnehmen?

Vor elf Jahren war es das erste Mal, dass mich das Verfassungsrecht als Bürger mit einem Wahlrecht anerkannte. Die Umgebung war anders, und auch ich sah die Dinge auf eine andere Art und Weise. Nach nun 10 Wahljahren ist meine Motivation teilzunehmen jedes Mal geringer.

Diese Demotivation ist fast allgemeingültig für die ganze Bevölkerung von/aus Nicaragua, wenn man die Präsidentenwahl im letzten Jahr reflektiert. Das liegt nicht nur an dem geringen Vertrauen in das Wahlsystem, sondern auch an den Ergebnissen der Verwaltung der zentralen und lokalen Regierung. Eine Realität, in der die Teilnahme der Bevölkerung jedes Mal weniger effektiv/gefragt ist und in der die Kritik oder das Aufzeigen von Meinungsverschiedenheiten in Verwaltungsthemen unergiebig/unnützlich ist, weil man einfach nicht auf die Forderungen hört.

Außerdem existiert eine Furcht zu kritisieren, was schlecht in der öffentlichen Verwaltung ist.

Denn der, der als Parteimitglied kritisiert, wird ausgegrenzt, weil er nicht diszipliniert ist. Wenn er nicht Mitglied ist, nennen sie ihn Opponent, und er kann ein Opfer von Vergel-

tungsmaßnahmen werden wie z.B. der Behinderung einer Geschäftsführung oder man kann Einspruch gegen ihn erheben gegen irgendein Recht, und er kann grundsätzlich keinen Arbeitsplatz im Staatsdienste erhalten. Außerdem werden im Rahmen der neuen Arbeitsphilosophie "trabajo bajo una filosofía común", welche zwischen der kommunalen und der zentralen Regierung besteht, die Beamten und die speziell geschaffenen Massenmedien nur über das berichten, was man ihnen autorisiert hat. Diese Situation führt auch dazu, dass die Menschen nicht mehr motiviert sind, ihr Wahlrecht wahrzunehmen.

Zu guter Letzt führt der Mangel an geeigneten oder in der Öffentlichkeitsarbeit erfahrenen Kandidaten mit konkret vorhandenen Regierungsplänen zu einer fehlenden Motivation an der Teilnahme an den Wahlen.

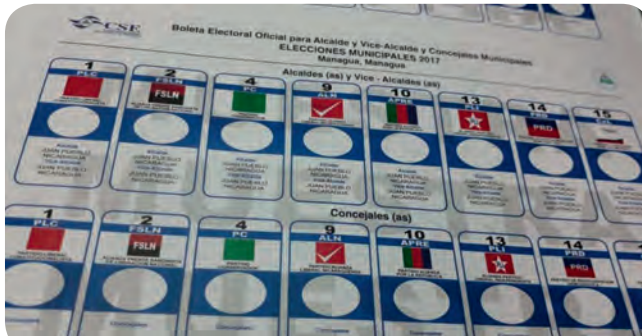
Daher fragen sich die Menschen, ob es sich lohnt, an den Wahlen teilzunehmen, wo es keine Sicherheit gibt, ob der Wille der Mehrheit der ist, welcher bedient wird und ob auch die Forderungen oder Prioritäten der Bevölkerung wichtig sind statt derjenigen der lokalen und zentralen Regierung? In den Straßen hört man geteilte Meinungen derer, die aus der Disziplin heraus wählen gehen, auch wenn sie nicht mit den Kandidaten

einverstanden sind. Andere gehen nicht wählen, weil sie denken, dass die Wahlergebnisse bereits vorprogrammiert sind und es nicht mehr nötig ist zu wählen. Schließlich gibt es die Desinter-

essierten, die nicht einmal über das Thema sprechen.

Dennoch, es ist eindeutig, dass die Menschen nicht die gleiche Motivation und den gleichen Enthusiasmus haben wie früher, um teilzunehmen an dem, was eine bürgerliches Fest sein sollte, bei dem eine Person gewählt wird, welche denkt, dass sie die Mittel der Kommune richtig für den Wohlstand der genannten Menschen einsetzt.

An einem anderen Tag fuhr ich mit einem Taxi, und der Fahrer sprach mit einem anderen Passagier. Der Taxifahrer verglich den Wahl-



lohnt sich überhaupt?

prozess mit einem Zirkus (als Ereignis) und ganz eindeutig sagte er, dass er nicht an diesem Zirkus teilnehmen würde, und das Traurigste daran sei, dass der ganze Zweck dessen bzw. das Ganze mit seinen Steuergeldern und denen der restlichen Bevölkerung finanziert würde.

Er bezog sich darauf, dass er selbst an vergangenen Kommunalwahlen als Steuerbeamter (!) teilnahm, und er war sehr enttäuscht von dem Prozess, den er sah und von dem er hörte.



... wird meine Stimme missbraucht?

Durch die Verhandlungen der Regierung mit der OEA (Organización de Estados Americanos) hatte man sich erhofft, dass der Prozess sicherer werde, aber mit der Entwicklung der Dinge und in Anbetracht der Geschichte der Delegation der OEA in Nicaragua in Zusammenhang mit der Beobachtung der Wahl, gebe es nun keine Garantie dafür, dass der Prozess komplett transparent sei und dass den Ergebnissen zu trauen sei.

Als Bürger denke ich, dass das, was man braucht, ein Veränderung der kompletten Struktur des Wahlsystems sei, damit ein wirkliches Vertrauen und eine wirkliche Motivation bei den Menschen entsteht, so dass sie wählen gehen.

Die Beobachtung durch und die Teilnahme von anderen politischen Parteien an diesem Prozess ist nur ein Teil des gewonnenen Rechts und keine Garantie für eben diesen Prozess.

Am Ende bleibt immer der Zweifel, ob man teilnehmen sollte oder nicht...? Macht meine Stimme einen Unterschied?... Zählt meine Stimme wirklich in der Gegenwart?

Übersetzung Janine Schroeder Piesick

„Nica-Repräsentantinnen in ihrem Hamburg-Haus“

Die Städtepartnerschaft Hamburg wird von den verschiedenen Institutionen, den Städtepartnerschaften und der Zivilgesellschaft in ihrer Arbeitsweise als etwas sehr Besonderes angesehen, im Vergleich mit den anderen Städtepartnerschaften. Die Leute sagen immer: „Diese Städtepartnerschaft ist schwer zu verstehen“. Auch nach vielen Jahren der Erklärungen, verstehen sie diese schließlich nur auf ihre Weise oder aber sie verstehen sie eben einfach nicht.

Die Tatsache, dass alle drei Vertretungen in einem einzigen Haus untergebracht sind, erleichtert jedoch die Erklärung und Koordinierung einiger gemeinsamer Aufgaben. Natürlich auch, um Erfahrungen, Freundschaften und Informationen auszutauschen. Somit sind sie im Vorteil gegenüber anderen Mitarbeitern der Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten, weil wir nur eine Institution im Vergleich zu den Mitarbeitern der anderen Institutionen sind. Aber soweit wie möglich versuchen wir uns gegenseitig zu unterstützen, als Städtepartnerschaft Hamburg.

Man sammelt viele positive und negative Erfahrungen in dieser Arbeit, darunter insbesondere:

1. Es ist nicht einfach, als junge Frau eine ausländische Organisation zu vertreten, und es wird noch schwieriger, wenn diese vorher von einer ausländischen Person vertreten wurde. Denn wir haben festgestellt, dass ein/e Ausländer/in mehr Aufmerksamkeit erhält und die bürokratischen Prozeduren in den Institutionen dann geringer sind.

2. Ein anderer kritischer Aspekt in dieser Funktion ist, die beiden Positionen zu vereinen, denn die lokalen Akteure gehen davon aus, dass wir uns als Nicaraguanerinnen entsprechend ihrer Prioritäten oder Interessen verhalten müssen, jenseits der Interessen der Städtepartner-

schaft, ohne zu bedenken, dass es eine Arbeit wie jede andere ist, die korrekt erfüllt werden muss.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass unsere Erfahrungen während der Arbeit (Milena und Estela) in der lokalen Regierung uns ermöglicht haben, die Kanäle und Personen kennenzulernen, um die Verwaltungsabläufe zu beschleunigen, die bekannte Bürokratie zu vermeiden und sogar Lösungsalternativen vorzuschlagen. Sie helfen uns auch dabei, Lösungen angesichts der neuen Politik der zentralisierten Regierungsführung zu finden.

Trotz der Schwierigkeiten ist es unsere größte Freude, jeden Tag etwas Neues zu lernen und zu wissen, dass unsere Arbeit und Meinung aus León in Hamburg geschätzt wird, wenn wir die uns zugewiesenen Aufgaben erfüllen, und genauso, die in den verschiedenen Projekten erreichten Ergebnisse zu sehen und das angestrebte Ziel zu erreichen, der Leoner Bevölkerung zu nutzen. Das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, erlaubt es uns, unsere Meinung frei zu äußern.

Aus der Perspektive als Repräsentantinnen können wir sagen, dass wir gelernt haben, die Wichtigkeit der Solidarität durch unterschiedliche Arten von Unterstützung zu verstehen, genauso wie die Wichtigkeit der Gegenseitigkeit der Beziehungen mit den lokalen Partnern.



...ein Gespräch mit dem Staatrat...

Schließlich können wir sagen, dass es eine Erfahrung ist, die uns bereichert hat, da wir die Stadt Hamburg, ihre Lebensart und ihre BewohnerInnen kennengelernt haben.

Außerdem haben wir versucht, ihre Sprache zu lernen, und das war nicht einfach. Wir danken den VertreterInnen und AnsprechpartnerInnen in Hamburg für dieses Vertrauen und die Unterstützung unserer Arbeit.

*Eylin Somarriba
Nicaragua Verein Hamburg, e.V.
Milena Cruz
Senatskanzlei Hamburg
Estela Hernández
Freundeskreis León-Hamburg, e.V*

(Übersetzung durch Karin Uhlenhaut)

Spendenkonto:

Nicaragua Verein Hamburg e.V.
Postbank Hamburg
IBAN: DE30200100200051137205
BIC: PBNKDEFF200

„Todo en Nicaragua es una sorpresa.“ „Alles in Nicaragua ist eine Überraschung,..."

„Todo en Nicaragua es una sorpresa.“ „Alles in Nicaragua ist eine Überraschung,..."

antwortet Silvia Chévez, eine Lehrerin der Naturwissenschaften, wenn ich sie mit „Porqué...“-Fragen (Warum?) überschütte. Diesmal wohnte ich in Silvias Haus und habe das Leben einer Nica-Familie hautnah mitgekriegt und -gemacht: anstrengende Hausarbeit, wenn alles immer offen ist; erfolglose Arbeitsplatzsuche der ingeniera Zitrey; Haushaltsführung – die ganze Familie muss von Silvias geringem Lehrerinnengehalt leben; Esskultur – jeder isst, wann, wo und wie er/sie will, mir zu Liebe gab es einen Esstisch und gemeinsame Essenszeiten; Toilette hinterm Vorhang. Genesis, Studierende in Computer-Ingenieurwesen baute für mich eine Toilette mit Dach und Tür. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und mein „nicañol“ hat sich speziell im alltäglichen Quatschen by doing entwickelt. Während ich dies schreibe, erreicht mich die Nachricht, dass der Tropensturm „Nate“ Silvias Haus überschwemmt und das Dach abgedeckt hat.

Silvias „Todo....“ wurde schnell mein Lebensmotto, mit dem sich meine drei Monate in León zu einem anregungsreichen, herausfordernden, aktiven, emotionalen, aber auch entspannten Erlebnis entwickelten.

Erste Überraschung: das Cello, mein zweiter Koffer, unversehrt am Aeropuerto Augusto C. Sandino! Mit der Gruppe „Fermatta“ von der Bautista-Schule in Chinandega habe ich viele Konzerte gespielt, zum Abschluss sogar noch für Schüler der INO-Schule in León. Mit dem Cello in León unterwegs, höre ich oft: „Que guitarra tan grande!“, kriegt „Fermatta“ das Angebot, im Hostal „El Albergue de León“ ein Konzert zu spielen, bittet mich Ivania, 15 Jahre alt, ihr beim Cellospielen zu helfen – in León gibt es keine funktionierende Musikschule, eine negative Überraschung,

wie auch die Weigerung der Bürgermeisterei und des Erziehungsministeriums MINED, Chöre an den Schulen zu gründen, um eine Chorpartnerschaft mit den Hamburger YoungClassX-Chören zu entwickeln. Die Vertreterin des Hamburger Senats, Milena Cruz R. kämpft wie eine „leona“ (Löwin) für das Chorprojekt.



...ich darf mitsingen!

Überraschend stieß ich auch auf den Chor der Universität UNAN, als er im Juli zu Ehren der „héroes y mártires de la revolución“ auf dem Parque Central ein Repertoire sang, das mich anturnte: Neben Hymnen, Nica-Folklore und eben auch Songs der Revolución und internationaler Befreiungsbewegungen – ich darf mitsingen!

Negative Überraschung: Das Revolutionsmuseum ist regelrecht verkommen. Die Erklärer, kriegsversehrte Guerilleros, werden nicht mehr unterstützt – und das in León, „La Primera Capital de la Revolución“, wie auf dem Rathaus und den Schildern an den Ortseinfahrten zur Begrüßung steht. Auf <http://www.rapunzel-will-raus>.



Qué Guitarra tan grande!!

ch/leon-die-schoenste-stadt-in-nicaragua kann man sehen, in welchem gutem Zustand ich das Revolutionsmuseum noch 2016 erlebt habe. Da tröstet auch nicht die Renovierung der Polizeistation mit Sandino-Statue.

Keine Überraschung, doch kommt es nicht oft vor: Hilfe zur Selbsthilfe hat geklappt. Silvia hat mein Projekt vom Winter 2015/16 „Física con Experimentos en Primaria“ in den Klassen 8, 9, 10 der Modesto Armijo Lazano-Schule weiterentwickelt und die Präsentationen der Schüler*innen auf Videos festgehalten. In Bezug auf Fachlichkeit, Konstruktion und Darstellung zeugen sie von hoher Qualität der Schüler*innenleistung und bieten die Grundlage für mein diesjähriges Projekt, den experimentgestützten Physikunterricht in die Breite der Leoner Schulen zu bringen, sprich: 90% Planung meiner Fortbildung im August mit 25 Leoner Schulen war bereits fertig, als ich im Juni in León ankam.



Hilfe zur selbsthilfe

Die gewonnene Zeit nutzte ich für 4 Tage Corn Island und besuchte dann die Schulen: San Jerónimo, San Carlos, Teresa Arce, Salinas Grandes, República de Cuba, Salzburgo, Modesto Armijo, das INO, die Feria de Física und mehrere katholische Privatschulen. Obwohl ich mit leeren Händen kam, wurde ich überall sehr wertschätzend empfangen, durfte/musste durch die Klassen gehen, viel von Hamburg erzählen, Darbietungen der Schüler*innen lauschen, mich umarmen lassen, Dankesbriefchen ganzer Klassen empfangen und versprechen, dass ich bald wiederkomme. Mit den 4. Klassen der escuela Salzburgo habe ich das Seemannslied 'Zwischen Altona und

Batavia' umgedichtet gesungen: „Entre Altona y Nicaragua va ni autobus ni tram, entre Altona y Nicaragua está el gran océano“. Und in dem einen oder anderen Klassenraum entdeckte ich Zeugen der Schulpartnerschaften León - Hamburg: Lundia-Regale, grüne Tafel, Computer, English-workbooks, blaue Tonnen, ... alles den Containern aus Hamburg in den vergangenen 30 Jahren entschlüpft! Das durchgängig große Interesse der Kollegien an pädagogischen und persönlichen Gesprächen mit mir, der Lehrerin aus dem fernen Hamburg, hat mich sehr geehrt. So konnte ich Lehrkräfte und Schulleiter*innen für die Entwicklung eines Müll-Vermeidungs-Trennungs-Recycling-Projekts an Schulen gewinnen, für dessen Planung sich die Lehrgewerkschaft ANDEN León leider nicht erwärmen konnte. Auch wenn Hamburger Müllfahrzeuge rumfahren, León hat kein System, mit Müll sinnvoll umzugehen, alle sagen nur: „el gobierno...“ und niemand unternimmt etwas.



Jardin de Oriente

Der evangelisch-lutherischen Gemeinde und der Grundschule in Tonndorf konnte ich den Kostenvoranschlag für den Bau von zwei Klassenräumen der Vorschule Jardin de Oriente mitbringen. Nun kann die Gemeinde das Geld nach León schicken, Baubeginn soll schon im November sein.

„Casa ANDEN → Curio Haus light“ war vor 1 ½ Jahren meine Vision, als mit den Spendengeldern aus meiner Verabschiedung in Finkenwerder die Computer bei ANDEN für die Lehrer*innen benutzungsfähig wurden. Kleine Überraschung: Es war für die ANDEN-Kolleg*innen der Impuls,

sich ein Gewerkschaftshaus zu schaffen mit Tagungsräumen für Sitzungen, Treffen, Fortbildungen, Festen, Kulturevents, Hilfe zur Selbsthilfe hat ein weiteres Mal geklappt! Von dem Geld meiner Hamburger León-Freund*innen kaufte ich jetzt für die Küche der Casa ANDEN je 3 Dutzend Teller, Becher, Gabeln, damit das Essen nicht weiter aus Plastikmüll steigenden Styroporcontainern gegessen wird. Bei der Physik-Fortbildung kam das neue Geschirr gleich zum Einsatz und bei den Kolleg*innen gut an, geht ANDEN in der Müllvermeidung doch jetzt mit gutem Beispiel voran.

Die 4 señoras in der Casa Hamburgo: Milena, Eylin, Estela und Verónica haben mich sehr unterstützt beim Kennenlernen von Projekten. Von der hohen Qualität der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Jungerwachsenen in schwierigen familiären Situationen in den Projekten Chavaladas, Las Tías und Niños del Fortín sowie des Umwelterziehungsprojekts SONATI konnte ich mich persönlich überzeugen. Milena nahm mich mit nach El Sauce, wo wir die engagierte Bürgermeisterin

trafen und in einer abenteuerlichen Fahrt einen Schulneubau in den Bergen beguckten.

Zwischen Musizieren und Schulbesuchen lasse ich mich gern durch León treiben: Parque Central, Öko-Bistro Casa abierta mit Pool und glutenfreier Pasta, Café pan y paz mit starkem WLAN, Rückenmassage bei Sonia und Naika in der Casa Che Guevara, Bummel durch den Mercado Central, „Cuando regresarás a León?“ (Wann kommst du wieder nach León?) fragten die ANDEN-Kolleg*innen zum Abschied. „Weiß nicht, denn meine Projekte sind abgeschlossen, aber wenn ihr das Müll-Projekt in den Schulen auflegt und das Chorprojekt befördert, bin ich schnell wieder da, spätestens im Mai 2019, wenn die Städtepartnerschaft León-Hamburgo und ich runde Geburtstage feiern.“ Ich träume davon, mit den Chören auf dem Parque Central vor der Kathedrale zwischen den beiden steinernen Löwen den Kanon „Dona nobis pacem“ zu singen.

Christiane Albrecht



Feier zu Ehren von Ruben Dario im Parque Central

SchülerInnen der Erick Kästner Schule im Umweltzentrum CIMAC

Die Erick Kästner Schule (EKS) hat seit 1990 eine Schulpartnerschaft mit dem Landschulverbund Salinas Grandes / León und hat seitdem die Zentralschule und die dazugehörigen 14 Satellitenschulen in vielfältiger Weise unterstützt.

Einmal im Jahr findet an der EKS ein Sponsored Walk statt, aus dessen Einnahmen z.B. 2013 ein Computerraum in unserer Partnerschule eingerichtet wurde, 2014 sämtliche Musikinstrumente der Schule instand gesetzt wurden, 2015 Lehrbücher und Hefte für alle Jahrgänge gekauft wurden und 2016 / 2017 neue Spielgeräte für den Schulhof angeschafft wurden.

Darüber hinaus führen die Oberstufenschüler der EKS zusammen mit den Schülern unserer Partnerschule seit 2005 jährlich jeweils im Februar / März ein Solarprojekt zur Armutsbekämpfung in León durch.

Diese Projekte wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Gewinn des Sharety Awards 2008. Im Jahr 2009 wurde das Projekt mit dem „Eine-Welt-Preis“ der Norddeutschen Stiftung Natur und Umwelt unter mehr als 1000 Bewerbern ausgezeichnet.

Im Wettbewerb des Bundespräsidenten „Eine Welt für Alle“ gewann das Projekt 2010 den vierten Platz bundesweit unter 600 Bewerbern. 2014 wurde der Stellenwert des Projektes beim Gewinn des Deutschen Schulpreises der Robert-Bosch-Stiftung durch die EKS hervorgehoben. 2016 war unsere Schule mit dem Nicaraguaprojekt erneut Preisträger des Schulwettbewerbs des Bundespräsidenten „Eine Welt für alle“.

Zuletzt haben wir ein Solarprojekt im Leoner Umweltzentrum CIMAC durchgeführt.

Das CIMAC (Centro de Iniciativas Medioambientales de la Ciudad León) liegt im Süden Leóns am Südufer des kleinen Flusses Rio Chiquito. Auf dem Gelände gibt es vier für Nicaragua typische Vegetationszonen (Savannenwald, Regenwald, Trockenwald, Bewaldung der Uferzonen von Flüssen und Seen), die als Schauwälder das ganze Jahr über begangen werden können. Daneben gibt es einen Orchideengarten, einen Heilpflanzengarten und eine kleine Baumschule. In den Gebäuden befinden sich naturkundliche Demonstrationsobjekte und im Schulungsgebäude ein großer Hörsaal.

Hier finden regelmäßige Schulungen für Schüler, Studenten und Bürger statt. Ziel dieser Schulungen ist die Sensibilisierung für bestehende Umweltprobleme in der Region, wie z.B. die Müllbeseitigung, das Abwasserproblem und die ökologische Nachhaltigkeit, speziell bezogen auf

die Region. Das CIMAC ist eine Institution der Alcaldia (Bürgermeisterei) in León. Die Leiterin des CIMAC, Frau Edith Palma, ist inzwischen auch Direktorin für Umweltmanagement und Naturressourcen im Rathaus von León.

Bis zum Frühjahr 2015 erfolgte die Bewässerung der Pflanzen im CIMAC kostenintensiv und wenig ökologisch durch Leitungswasser und die Elektrifizierung im CIMAC ebenfalls kostenintensiv über das Stromnetz der Stadt. Diese Situation war in mehrfacher Hinsicht unbefriedigend. Zum einen sind dadurch die Kosten des CIMACs



für die Bewässerung der Pflanzen und die Energieversorgung extrem hoch, zum zweiten ist es auch ökologisch kaum vertretbar, in einer Region, in der das Trinkwasser extrem knapp ist und teilweise nur für einige Stunden am Tag zur Verfügung steht, in diesem Umfang für die Bewässerung der Pflanzen einzusetzen. Darüber hinaus schadete der hohe Chlorgehalt des Trinkwassers den Pflanzen erheblich und schließlich widerspricht dieses auch den selbstgesteckten Zielen des CIMACs, ökologisch in der Stadt eine Vorreiterrolle zu spielen und zur Umwelterziehung beizutragen.



Die Leiterin wünschte sich eine größere Attraktivität des CIMAC auch für Touristen und ein einheitliches Wasser- und Energiekonzept, das umweltgerecht auf Solarenergie basiert. Aus diesen Gründen hat die Leiterin des CIMACs, Frau Edith Palmer, uns bereits 2012 angesprochen und erklärt, dass sie von unseren bisherigen Solarprojekten in der Region gehört habe und gern mit uns im Umweltzentrum CIMAC zusammenarbeiten möchte. Im März 2014 setzten wir uns dann zusammen und entwickelten den Plan, große Teile des CIMAC auf Solarenergie umzustellen. Gleichzeitig sollte in diesem Zusammenhang das umweltpädagogische Konzept des CIMACs überarbeitet werden und die Nutzung von Solarenergie mit eingebunden werden. Der geplante Projektzeitraum umfasste die Jahre 2015 bis 2017.

Die Projektidee, die gemeinsam zwischen dem CIMAC und der EKS entwickelt wurde, beinhaltete für 2015 den Aufbau einer solargestützten Wasserförderung aus einem bisher ungenutzten

Brunnen auf dem Gelände zur Bewässerung der Pflanzen. Der vorhandene Hochtank, der derzeit mit Leitungswasser gefüllt wird, kann dabei weiterhin genutzt werden. Eine solche umweltfreundliche Bewässerung stellt auch für die umweltpädagogischen Ziele des CIMAC eine grundlegende neue Komponente dar. 2016 wurde dann der Beginn der Umstellung der Elektrifizierung des CIMAC auf Solarenergie durchgeführt. Umgesetzt wurde eine solargestützte Elektrifizierung der nächtlichen Außenbeleuchtung. Hierzu wurden zehn Solarpaneele auf dem Dach einer Bodega montiert und an eine für Besucher teilweise zugängliche Batteriebank angeschlossen. Die Speicherung der tagsüber produzierten Energie ist notwendig, da der Stromverbrauch hauptsächlich nachts stattfindet. Des Weiteren wurden die Stromleitungen und Beleuchtungen überprüft und Ausbesserungsarbeiten zum Folgejahr in Auftrag gegeben. Geplant war außerdem, 2017 sämtliche vorhandene Lampen mit energiesparenden Leuchtmitteln auszustatten. Um einen Ausfall der Stromversorgung zu verhindern, wurde ein Umschalter eingebaut, der die Einspeisung von konventionellem Strom in Bedarfssituationen ermöglicht.

Außerdem wurden in der dritten Projektphase 2017 weitere Teile der Elektrifizierung, insbesondere die Beleuchtung der Büro- und Schulungsräume, auf Solarenergie umgestellt.

Dazu wurden acht zusätzliche Solarpaneele auf dem Dach der Bodega montiert, um genug Energie zur Verfügung zu haben. Die Stromversorgung des Verwaltungsgebäudes ist dann von Elektrikern der Alcaldia mit auf die vorhandene Solartechnik aufgeschaltet worden, ebenfalls eingebunden in die automatische Umschaltung auf konventionellen Strom im Störfall.

Zusätzlich wurden im Rahmen dieses Projekts gemeinsam mit dem CIMAC Werbemaßnahmen für das Umweltzentrum entwickelt werden.

Hier ein kurzer Bericht der Schüler, die 2017 mit dabei waren:

Wir sind nun schon die 13. Gruppe, die nach Nicaragua fliegen durfte. Unsere Reise dauerte

vom 07. bis zum 30. März 2017. Unsere Gruppe bestand aus zehn Schülern und den Lehrern Herrn Klamt, Frau von Stein und Frau Kelting. Wir hatten die Aufgabe, das dritte Jahr im Umweltbildungszentrum CIMAC zu arbeiten und die Arbeit dort abzuschließen. Dabei hatten wir auch Hilfe von einigen Schülern unserer Partnerschule.

Als wir in Nicaraguas Hauptstadt Managua landeten, war es Nacht, doch wir konnten schon erahnen, wie heiß es tagsüber werden würde. Am nächsten Morgen haben wir die nä-

ten zurecht gesägt, das Gestell damit verlängert und dann die zusätzlichen Panele montiert. Auf dem heißen Wellblechdach zu arbeiten, teilweise im Liegen, war eine große Herausforderung. Zum Schutz vor der Sonne haben wir auf dem Dach lange Kleidung und Kopfschutz getragen – keine Abkühlung in Sicht und wir verstanden, warum die meisten Arbeiter und Geschäfte in Nicaragua eine lange Mittagspause machen.

Auch wir haben unsere Arbeit stets mittags beendet. Dann fuhren wir gemeinsam in einen



here Umgebung unserer Unterkunft in León und ein wenig nicaraguanische Kultur kennengelernt. Am Mittag wurde uns das diesjährige Vorhaben vorgestellt, und zwar von Benito Rodriguez von der Solarfirma ENICALSA. Benito unterstützt seit Jahren als Experte die Schülergruppen unserer Schule bei der Arbeit.

Dieses Jahr sollten acht weitere Solarpaneele auf dem Dach einer Bodega montiert und in die vorhandene Solaranlage integriert werden. Für die Tragestruktur haben wir Metallleis-

Comedor zum Mittagessen. Da wir hier an einem Buffet auswählen konnten, was wir essen wollen, konnten wir uns quer durch die nicaraguanische Küche probieren: weißer oder gebratener Reis, Gallo Pinto und Bohnenmus, Rindfleisch, Hühnchen, geschmort oder frittiert, süße oder herzhaft Kochbananen, unbekanntes Gemüse, Tacos, Empanadas. Dazu gab es hausgemachte Säfte aus verschiedenen exotischen Früchten.

Nach dieser Stärkung und einer kalten Dusche hatten wir meist noch ein Nachmittags-

programm. Wir unternahmen Ausflüge, auch am Wochenende, und lernten die Stadt und die Umgebung näher kennen. Wir erkletterten den Vulkan Cerro Negro, fuhren mit einem Boot durch die Mangrovenwälder an der Pazifikküste und badeten in den Wellen von Las Peñitas.

In León lernten wir etwas über Nicaraguas Geschichte und andere soziale und Umwelt-Projekte. Dazu gehörte die Besichtigung einer Festung aus der Zeit der Revolution. Dort wurden während der Revolution Rebellen von Soldaten unter Steinplatten eingesperrt, um sie unter Hunger, Durst und Hitze zum Reden zu zwingen. Heute ist die Festung eine Art Gedenkstätte. Wenn man auf ihren Mauern steht, wo heute Blumen blühen und man eine wundervolle Aussicht



Mit Ignacio und Partnerschülern

auf die Umgebung hat, kann man sich kaum noch vorstellen, was an diesem Ort einst passierte.

Beeindruckend war auch der Besuch der Leoner Müllhalde. In Nicaragua gibt es kein Recyclingsystem und die Müllabfuhr arbeitet mit von Hamburg gespendeten Müllwagen. So wird der Müll zwar aus der Stadt geschafft, aber verbrennt umweltschädlich unter freiem Himmel. Wir wanderten durch den stinkenden Qualm, der manchmal von brennendem Gummi völlig schwarz war. Auf dem Müllberg arbeiten die Ärmsten der Armen. Sie suchen nach verwertbaren Materialien (Plastik, Metall, Pappe) im Müll, um es an Recyclinghändler zu verkaufen. Ein Mitarbeiter der Müllbergverwaltung erklärte uns, dass bereits Anstrengungen unternommen worden sind, damit zumindest nicht mehr die Kinder dieser Familien auf dem Müllberg arbeiten. Dies funktioniert aber nur leidlich.

Natürlich haben wir auch unserer Partnerschule Salinas Grandes einen Besuch abgestattet. Der Empfang für uns war sehr feierlich. Es ist schon ein besonderes Gefühl, durch einen Korridor aus applaudierenden Schülern zu gehen. Unter lautem Gejohle wurden wir auf der Bühne einzeln nach vorne gebeten, der Lehrer Ignacio stellte uns den Schülern vor, wobei bei jedem blonden Mädchen die Worte „Angelita“ fielen und das

Gejohle der Schüler lauter wurde. Bei den großgewachsenen Jungen unserer Gruppe war es mit dem

lateinamerikanisch kleinen Lehrer daneben eine ähnlich heitere Situation. Einige Schülerinnen führten für uns typische nicaraguansische Tänze in bunten, traditionellen Kleidern vor.

Die Spenden des Sponsored Walk brachten wir selbst mit nach Nicaragua, das Geld ist in diesem Jahr für die Gestaltung des Schulhofes bestimmt und die Dankbarkeit der Schüler und Lehrer ist enorm. Bei den anschließenden Unterrichtsbesuchen haben wir festgestellt, dass die Schüleranzahl pro Klasse wesentlich höher ist als bei uns und die Klassenräume viel enger. Die Schüler sitzen auf einzelnen Stühlen, die nur eine Armlehne haben, an der eine kleine Tischplatte befestigt ist. Das ist ihr winziger Arbeitsplatz. Die Fenster sind mit einzelnen Glaslamellen ausgestattet, die man verdrehen, aber nicht vollständig schließen kann. Hierdurch wird versucht die Belüftung zu verbessern, um der Mittagshitze zu trotzen – gleichzeitig ist es laut wie auf dem Schulhof. Wir hatten großen Respekt vor den Schülern, die unter diesen Bedingungen trotzdem lernen konnten. Nachdem wir den Hauptstandort gesehen hatten, fuhren wir aufs Land zu einer der weiter abgelegenen Sa-

tellenschulen. Dort wurden wir richtig bekocht mit einem Mittagessen aus frisch gefangenem Fisch, Reis und einem Tomatensalat mit Limonen. Die Mütter der Schüler hatten dies extra für uns zubereitet. Wir besuchten auch hier die Klassen und in einer sangen wir uns gegenseitig Lieder vor! An diesem Standort entsteht gerade eine weitere Oberstufe, die künftig auch mit unserer Unterstützung ausgestattet werden kann.

Am Ende unserer Zeit hatten wir eine Freizeitwoche, die wir selbst gestalten durften. Dieses Jahr fuhren wir nach Granada und Ometepe. Granada ist für Nicaragua sehr großzügig angelegt und auch recht touristisch. Nach einem Tag Aufenthalt fuhren wir auf die Insel Ometepe, die aus zwei Vulkanen besteht und wie eine gefüllte Acht geformt ist. Es gibt nicht umsonst Sagen, die diese Insel, die in einem Süßwassersee liegt, der jedoch so riesig ist, dass er für ein Meer gehalten werden kann, mit dem Paradies vergleichen. Hier ließen wir es uns am Strand und bei Restaurantbesuchen gut gehen.

Viel zu schnell war unsere Zeit in Nicaragua dann schon wieder vorbei, viele Eindrücke, die wir hier gewonnen haben, insbesondere die Lebensfreude der Menschen in León und unsere freundliche Aufnahme, werden wir aber so schnell nicht wieder vergessen.

Bernward Klamm



Bericht über meine Reise nach Europa: Hamburg - Belgien und Spanien.

Seit 2015 begannen die Vorbereitungen für eine Rundreise durch mehrere Länder, zu Organisationen, Schulen, Universitäten, Kulturzentren und Institutionen, mit dem Ziel, die Situation der Kinder in Nicaragua sowie die Arbeit für Präventions- und Schutzmaßnahmen bekannt zu machen, die vom Verein Kinder vom Fortin mit Unterstützung von Organisationen aus Hamburg, Belgien und Spanien durchgeführt wird. Ich erinnere mich, wie viele Menschen aus verschiedenen Organisationen daran beteiligt waren, diese Rundreise mit Arbeit, zum Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, Anerkennung der Solidarität im aktuellen Kontext zu organisieren, und wie die Arbeit, die Menschen „auf der anderen Seite des Meeres“ machen, ausgebaut werden kann, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

Nach einer Verschiebung der Reise von April (Sommer) auf September-Oktober (Herbst) änderten sich auch die Zeiten und Aktivitäten. Außerdem reiste ich in der schlimmsten Hurrikansaison. Und wie es nicht anders ein konnte, richteten die Hurrikans Maria und José (im Atlantik) und Katia (im Pazifik) schlimme Schäden auf meiner Reiseroute an. Nachdem über mehrere Tage Flüge in Miami und Nicaragua gestrichen worden waren, konnte mein Flug nicht die Ausnahme sein und wurde 24 Stunden vor meinem Abflug abgesagt. Nach der Sorge wegen der Streichung des Fluges nach Miami, fand ich online einen jungen Mann, der sich daran machte, die beste Lösung zu finden. Schließlich konnte ich mit einer anderen Fluglinie reisen und kam pünktlich in Hamburg an... Ein Drama mit glücklichem Ausgang!

Als ich in Hamburg ankam, erwarteten mich Martha Borstelmann, Andrea Weisz, Heidrun Bauer und Jürgen Steidinger mit einem breiten

Lächeln, Blumen und einem Programm, das am nächsten Tag (Sonntag) morgens anfang mit der Teilnahme am Festival Latinoamericano, wo ich die Erfahrung machte, mehrere Organisationen kennen zu lernen, die verschiedene soziale Projekte in Kolumbien, Mexico, Nicaragua und in anderen lateinamerikanischen Ländern unterstützen. Ihr gemeinsamer Nenner: nicht die sozialen Projekte in Lateinamerika vergessen, trotz der Auswirkungen des Krieges, spürbar durch Tausende von MigrantInnen, die in den Ländern der Europäischen Union ankommen.

So wie die Rundreise geplant war, gab es 3 oder 4 große Formen von Besprechungen und Austausch: Kolloquien/ Diskussionen über verschiedene Themen, Besuche an Schulen und Universitäten, Treffen mit Organisationen und dem Senat sowie bilaterale Gespräche über Überlegungen und Koordination mit den OrganisatorInnen dieser Aktivitäten

Kolloquien/ Diskussionen

Es fanden 3 Aktivitäten in Hamburg mit den folgenden Themen statt: Kinderarbeit, Menschenrechte für Kinder, Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Bei diesen Diskussionen ragt die Organisation heraus, mit entsprechender Werbung vor jeder Veranstaltung und, dass bei den Diskussionsrunden Experten anwesend sind von: Terre des Hommes – Regina Hewer..., UNICEF - Melek Solmaz, UNO – UNWomen, Eva Dietz, und Marie Schlei Verein Hamburg, Kirsten von Heu. Die Anzahl der TeilnehmerInnen war bei jeder Veranstaltung unterschiedlich, aber die meiste Anteilnahme und die meisten Reaktionen des Publikums (Männer und Frauen) gab es bei der Veranstaltung zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Zu entdecken - für einige Personen - und anzuerkennen - für andere - dass die Frauen trotz großer Fortschritte auch in den entwickelten Ländern - einschließlich Deutschland - weiterhin Gewalt erleiden, führte zu vielen Diskussionsbeiträgen.

Das Ausmaß der Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Nicaragua kennen zu lernen, verursachte ebenfalls viele Reaktionen im Publikum.



Es war eindrucksvoll für mich, Freiwillige zu treffen, die vor einiger Zeit in den Projekten waren und immer noch eine emotionale Bindung zu León haben. Einige wie Jana und Anna arbeiten jetzt als Lehrerinnen, andere beenden gerade ihre Ausbildung oder sie haben geheiratet und gründen eine Familie. Aber ich konnte auch mit Leuten sprechen, die wissen möchten, was jetzt in Nicaragua passiert.

Belgien: Das Thema war Nicaragua. Durchgeführt in der Universität von Leuven für die Studierenden, die ihre Berufspraktika (in Entwicklungszusammenarbeit) in Nicaragua machen werden. Ich wurde begleitet von Ilse Wogemakers und Dr. Jürgen Steidinger, die mich sowohl bei der Präsentation als auch bei der Übersetzung unterstützten. Das Interesse an dem Land, in das sie fahren werden, und daran, was im sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Bereich passiert, hat mich meinen Wurzeln und meiner beruflichen und sozialen Verpflichtung gegenüber Kindern wieder mehr angenähert

Die geplante Veranstaltung in der Universität von Barcelona wurde wegen der Unabhängigkeits-Situation abgesagt. Es gab nur ein Treffen mit Frauen und einer Gruppe von Personen des Hauses der Solidarität, um über die aktuelle Situation in Nicaragua und die zukünftigen Perspektiven der Solidarität und Unterstützung für NGOs zu sprechen

Besuche in Schulen, Kirchen und Universitäten

Eine der Aktivitäten in Hamburg, die mich am meisten inspiriert hat, waren die Besuche in Schulen, sowohl in Grundschulen als auch in der Sekundarstufe und Berufsschule in verschiedenen Stadtteilen. Ihre Neugier, ihre Ausdruckskraft und Solidarität zu sehen, kennenzulernen und zu erfahren, und vor allem ihren Einfallsreichtum, einfache Lösungen in Situationen zu finden, die von Erwachsenen häufig aus unterschiedlichen Gründen als schwer lösbar angesehen werden. Die SchülerInnen sind interessiert und haben Ideen, was sie machen können, um die Projekte direkt zu unterstützen.

Ich habe 6 Schulen besucht. Die Kurzbeschreibung in der Reihenfolge der Besuche ist: Schule Stellingen, Gespräch mit 120 SchülerInnen, die 2018 León besuchen werden. Hier waren eine Gruppe von 4 SchülerInnen meine Überset-

zerInnen, wobei eine von ihnen besonders hervorstach. Berufsschule Hafen G7, Treffen, Ausstellung und Grill mit SchülerInnen, die im November León besuchen werden, mit dem Ziel, ihnen eine kurze Zusammenfassung der Projekte zu geben. Erich Kästner Schule, hier war es für mich besonders beeindruckend zu sehen, mit welcher Hingabe, Liebe und Professionalität die LehrerInnen mit den Kindern arbeiten. Andrea und Paula führten mich bei diesem Besuch durch die Schule ... toll! Was für großartige Latinas!

Als ich an diesem Tag zurückkam, um die Bahn zu meinem nächsten Termin zu nehmen, fiel der Zug aus, und alle Reisenden wurden gebeten, einen anderen zu nehmen... Welch Schreck, ich wusste nicht, wie ich das machen sollte. Zum Glück habe ich einen Kolumbianer und einen Peruaner getroffen, die dafür sorgten, dass ich den richtigen Zug nahm, und so kam ich schließlich pünktlich zu meinem nächsten Termin. Danke an meine hispanischen Schutzengel!



Stadtteilschule Stellingen

Im Osterbek-Gymnasium konnte ich mit SchülerInnen sprechen, die daran interessiert waren, eine direkte Kommunikation mit Kindern der Projekte aufzubauen, und es gab ein Treffen mit dem Direktor und der für die Gruppe zuständigen Lehrerin. Hinterher übergaben sie mir beim Kolloquium im Brakula das für die Projekte gesammelte Geld. Danach habe ich die Schule Wilhelmsburg besucht, dort hatte ich Gelegenheit, den SchülerInnen der 1. - 3. Klasse 2 kleine Videos über die Projekte Chavaladas und Niños del Fortín zu präsentieren. Wir konnten über ihre Eindrücke sprechen, und obwohl die meisten von

ßen, das war ein sehr wichtiger Moment für sie. Daraus habe ich gelernt, wie Kinder trotz der Entfernung, verschiedener Sprachen, Situationen und Herausforderungen, denen sie ausgesetzt sind, miteinander über Bilder Kontakt aufnehmen können.

Die „Gretel Bergmann Schule“ Allermöhe war ohne Zweifel eine wirkliche Herausforderung, als ich meine Vorträge vor verschiedenen Schülergruppen machte. Trotzdem hat mich die Bereitschaft einer Gruppe von SchülerInnen, die ein Projekt zum Recycling von Plastikflaschen durch-



Kirchdorf Süd

ihnen Flüchtlinge waren und erst die Sprache lernen, gelang es ihnen, den Besuch zu verstehen und sie schlugen Aktivitäten vor, um die Projekte zu unterstützen. Ich erinnere einen kurzen Dialog:

-Kind: Stimmt es, dass die Häuser dort in Ihrem Land (Nicaragua) farbig sind?

-Amalia: Ja, sie sind bunt.

-Kind: Wie schön! Begleitet von einem langen Seufzer und vielen Ausrufen von ihren KlassenkameradInnen.

Hinterher wollten viele Kinder fotografiert werden, sowohl drinnen im Saal als auch drau-

geführt haben, um Geld für das Projekt Kinder vom Fortín zu sammeln, zum Weinen gebracht: zu wissen, wie es für sie war, das Projekt in der Freizeit durchzuführen, gegen das Stigma zu kämpfen, das dieser Tätigkeit anhaftet. Es gab mir ein Gefühl der Befriedigung, diese Gruppe Jugendlicher eingebunden in Solidaritätsaktionen zu sehen, mit einer gleichermaßen engagierten Lehrerin, das bestätigt mich noch mehr in der Arbeit, die wir seit 23 Jahren machen. Sie übergaben uns auch symbolisch das gesammelte Geld.

Ich stattete auch der evangelischen Gemeinde Mümmelmannsberg einen Besuch ab. Diese Ge-

meinde hat uns 2016 mit Geld unterstützt. Das Treffen wurde von Frauke Finster vorbereitet. Es nahmen jugendliche und erwachsene Gemeindeglieder teil, die unsere Arbeit in León kennen. Nach dem Gespräch erfreuten uns die Teilnehmenden mit einem schönen Gesang, der dazu einlud, Hoffnung zu haben. Und obwohl ich den Text nicht genau verstehen konnte, konnte ich doch den Inhalt fühlen. Es war ein Moment inneren Friedens, und der Glaube an die Menschen wurde erneuert.

Die Planung sah den Besuch von 2 Universitäten (Belgien und Barcelona) vor mit dem Ziel, die Vereinbarungen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Berufspraktika von Studierenden zu konkretisieren, und im Fall der Universität von Barcelona die Zusammenarbeit wieder aufzufrischen. In Belgien geschah das mit der Universität von Leuven und mit dem Institut für höhere Bildung KAREL DE GROTE HOGESCHOOL von Antwerpen. In Barcelona war es aufgrund der aktuellen Lage in Bezug auf die Unabhängigkeit von Spanien nicht möglich, zu einer konkreten Übereinkunft mit der Universität zu kommen.

In Belgien hatte ich Gelegenheit, die Straßenarbeit kennen zu lernen, die von der mobilen Schule durchgeführt wird, und an 2 workshops teilzu-

nehmen, die in Rotterdam stattfanden. Daraus konnte ich lernen, wie wir uns noch auf andere Weise einbringen können, um Ressourcen zu erhalten. Es gelang, die gemeinsame Untersuchung zu koordinieren, die in diesem Jahr zusammen mit der Studentin aus Leuven stattfinden wird. Sie wird sich auf das Bildungspaket, das in der mobilen Schule in León verwendet wird, konzentrieren.

Treffen und Besprechungen mit Organisationen und dem Senat

Ohne Zweifel spielt der Hamburger Senat über die Senatskanzlei eine sehr wichtige Rolle in der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und der Solidarität mit León, seit mehr als 3 Jahrzehnten Partnerstadt von Hamburg. Und obwohl sich die Zusammenarbeit und wirtschaftliche Solidarität mit Organisationen und Institutionen der Regierung im letzten Jahrzehnt erheblich vermindert hat, kann ich nicht das Gleiche sagen über die Herzlichkeit, den Respekt und die seitens der VertreterInnen von Nicht-Regierungs-Organisationen und insbesondere Frau Cordelia Weisst aufgewendete Zeit bei dieser Rundreise.



in der Schule Gretel Bergman

Bericht über meine Reise nach Europa: Hamburg - Belgien und Spanien.

Die Serie von Veranstaltungen (offiziell 9) begann mit einem Treffen mit Projuventute, um wichtige Aspekte in der Zusammenarbeit mit dem Projekt Chavaladas zu besprechen, z.B. die Qualität der vorgelegten Berichte als auch die zukünftige Zusammenarbeit miteinander. Mit der Senatskanzlei gab es zwei bilaterale Treffen, eins davon auch mit dem Kokreis, beide Male, um die aktuelle Situation des Vereins Kinder vom Fortín und seiner Projekte sowie von zukünftigen Projekten im Rahmen der Zusammenarbeit Hamburg - León kennen zu lernen, zu informieren und zu evaluieren.

Mit den Organisationen Nicaragua Verein, Freundeskreis und Kinderträume gab es individuelle Arbeitstreffen mit dem Ziel, die Erfolge und Herausforderungen der Zusammenarbeit zu präzisieren, den Kontext, in dem wir uns aktuell in Hamburg und in León befinden, und über die Rolle nachzudenken, die uns zukommt, um gemeinsam weiter für die Erfüllung der Kinderrechte zu kämpfen, ohne die nicaraguanische Arbeitsgesetzgebung außer Acht zu lassen.

Die Hamburger Stadtreinigung hat viele Jahre lang das Projekt Kinder vom Fortín unterstützt, so dass ich auch sie besucht habe, um diese Frauen und Männer kennen zu lernen, und insbesondere mit Susanne Rieger - sie ist die Engagierteste in dem Betrieb - zu bereden, was wir alles im Projekt gemacht haben, über die zukünftigen Herausforderungen, und um bei diesem Treffen zu erfahren, wie sie täglich nach und nach Geld zusammentragen, das uns erlaubt, unsere täglichen Aktivitäten mit den Kindern durchzuführen.

Ein Treffen mit dem „Jugendrotkreuz Hamburg“ führte zur Vereinbarung, dass wir gemeinsame Aktivitäten durchführen können, wenn sie León besuchen, und dass sowohl die Projekte als auch die Gemeinden eingebunden werden können.

Bei dieser Gelegenheit machte ich 2 Besuche, einen zum Rathaus mit Fr. Weisst und Martha Borstelmann, wo ich mich über die Geschichte der verschiedenen Räume und ihren Nutzen sowie über den ganzen Symbolgehalt seiner künstlerischen Gestaltung informieren konnte. Und



Cordelia, Amalia y Martha

der andere Besuch ging zur Umweltbehörde mit dem Ehepaar Borstelmann, die mir das Modell der Stadt und ihre weitere Entwicklungsplanung zeigten. Ich konnte auch die Ausstellung über Recyclingmaterial besuchen und einige Ideen für Nicaragua mitnehmen, konkret für das Recyclingprojekt, das wir 2018 beginnen möchten.

Bilaterale Veranstaltungen zur Reflektion und Koordination

Diese Momente der Reflektion gab es hauptsächlich mit den VertreterInnen der Organisationen, die diese Arbeitsreise unterstützt haben, um klar und einfach die Kommunikationsmechanismen, Transporte und notwendige Logistik für die Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen zu etablieren, an denen ich auf der Rundreise teilnehmen würde, um so die menschlichen und materiellen Ressourcen zu optimieren.

Schlussfolgerungen und Vorschläge

Die für diese Arbeitsreise angestrebten Ziele sind erreicht worden, die geplanten Aktivitäten wurden in Zeit und Form durchgeführt. Diejenigen, die die ganzen Veranstaltungen organisiert haben, haben sich bewusst eingebracht, obwohl sie nur über wenig Zeit verfügten, vor allem diejenigen, die noch arbeiten.

Wenn ich etwas beobachten konnte, dann, dass trotz der verschiedenen Arten zu denken und die Dinge zu machen, alle Personen, die in der Solidarität und Kooperation eingebunden sind, es so gut wie möglich machen wollten. Es ist möglich, zusammen zu arbeiten, wir müssen uns nur einigen.

Was fehlt? Die Ablösung der Generationen, dass die jungen Leute sich bewusst einbringen, die Vorschläge der Kinder, wie man helfen und unterstützen kann, sollten ernst genommen werden, sowohl hier wie in León die Technologie zu benutzen, um unsere Arbeit zu verbreiten. Uns fehlt, andere und eigene Finanzierungsquellen zu

suchen, damit wir in der nahen Zukunft in unserem Handeln unabhängiger werden.

Am Ende möchte ich allen Personen, Organisationen, der Senatskanzlei, Schulen und Universitäten danken, die diese Arbeitsreise ermöglicht haben, insbesondere: Peter und Martha, Danke für eure großzügige Gastfreundschaft und bedingungslose Unterstützung, Andrea Weisz - du warst mein Augenlicht -, Heidrun Bauer, du bist eine Quelle der Inspiration, Bernward, Anna und Jana, danke dafür, dass ich eure großartige Arbeit kennenlernen durfte, an das Haus Sasel, Brakula, an meine Übersetzerinnen für ihre Fähigkeit, meine Ausführungen zu interpretieren, an Ilse, Joke, Eli und Anja für ihre bedingungslose Unterstützung in Belgien und in Spanien, und an Jürgen Steidinger, Freund und unermüdlicher Kämpfer für die Rechte der Kinder.

Ich möchte enden mit diesem Satz, der mein Bestreben der durchgeführten Arbeit zusammenfasst:

„Gemeinsam gehen ist anfangen. Zusammen bleiben ist fortschreiten. Gemeinsam arbeiten ist triumphieren“ Henry Ford

A. Cuadra,
(Übersetzung durch Karin Uhlenhaut)



Wir brauchen Geld für unsere Projekte! Schenken statt feiern?

Wie finanzieren wir unsere laufenden Projekte? Heute? Und in Zukunft? Ist unser Einsatz realistisch? Lohnt er sich? Wie steht's mit der Rücklagenbildung? Gibt es Risiken? Wie können wir sie begrenzen? Wie entwickelt sich die Politik in Nicaragua? Können wir neue Projekte übernehmen? Ist das vernünftig? Ist das finanzierbar? Wer kann dabei helfen? Stiftungen? Reiseveranstalter? Unternehmen?

Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigte sich der „harte Kern“ der Aktiven im Nicaragua Verein unter sachkundiger Anleitung auf einem Workshop am Sonntag, dem 3. September 2017. Das Thema Finanzen stand dabei durchgängig im Zentrum der Diskussion.

In den ersten Jahrzehnten nach seiner Gründung erhielt der Hamburger Nicaragua Verein von vielen - oft jungen - Menschen eine hoch motivierte, auch finanzielle Unterstützung seiner Aktivitäten in Nicaragua. Viele begeisterten sich für diesen neuen Anlauf zur Schaffung einer sozial gerechten Gesellschaft in Nicaragua. Einige reisten selbst ins Land und arbeiteten mit hoher Motivation an der Umsetzung von Bildungs- oder Aufbauprojekten. Andere spendeten teils üppige Summen zugunsten von Projekten, die der Nicaragua Verein in Hamburgs Partnerstadt León oder andernorts in Nicaragua durchführte.



Anke Butscher moderiert das Workshop

Noch heute ist unser Verein dem Modell einer sozial gerechten Gesellschaft - auch durch seine Satzung - verpflichtet. Aber die Aufmerksamkeit für alles, was in Nicaragua geschieht, ist in der deutschen Öffentlichkeit deutlich zurückgegangen, es sei denn, ein Vulkan bricht wieder einmal aus oder ein Tropensturm verwüstet die Küsten

des Landes. Und die zunehmend zentralistische und repressive Politik der nicaraguanischen Regierung unter ihrem Präsidenten Daniel Ortega und seiner Ehefrau und Vizepräsidentin Rosario Murillo findet in der Bevölkerung Westeuropas, so auch in Hamburg eine immer kritischere und abweisende Resonanz. Dies wirkt sich in konsequenter Weise auch auf deren Spendenbereitschaft aus. Dies bekommt nicht nur der Nicaragua Verein zu spüren, sondern alle Vereinigungen in Hamburg und ganz Deutschland, die ihrer Verpflichtung zur Realisierung einer sozial gerechten Gesellschaft in Nicaragua weiterhin nachkommen wollen.

Genau dies war Anlass und Motivation für den Workshop Anfang September dieses Jahres, bei dem wir schließlich auch bei unserem Thema landeten. Wenn die regelmäßigen, Beiträge so rückläufig sind, wie steht es dann mal mit „Schenken statt feiern?“ Etwa wenn ich mal auf die Feier eines runden Geburtstags verzichte und dafür allen potentiellen Gratulanten mit einem netten Schreiben empfehle, anstatt einen prächtigen Blumenstrauß zu kaufen einen entsprechenden Betrag auf das Konto des Nicaragua Vereins einzuzahlen? Oder wenn ich auf die Feier nun gar nicht verzichten möchte, eine Spendenbox auf dem Festtagstisch aufzustellen?

Natürlich gibt es auch weniger spontane Möglichkeiten zu schenken. Etwa die formale und schriftlich festgelegte „Schenkung zu Lebzeiten“. Ich schenke - schriftlich festgehalten - dem Nicaragua Verein etwa eine Immobilie, meinen Schmuck, ein Wertpapierdepot oder mein Sparbuch. Schenkungssteuer fällt nicht an, denn der Nicaragua Verein ist ja als gemeinnützige Organisation von der Schenkungssteuer befreit. Und ich genieße den Vorteil selbst erleben zu kön-

nen, wie sehr sich der Beschenkte über meine Gabe freut. Ist das etwa nichts?

Diese Freude entfällt bei meiner „Schenkung von Todes wegen“, die, der Name lässt es erahnen, erst nach meinem Ableben fällig wird. Voraussetzung für die Umsetzung dieser Form der Schenkung ist natürlich, dass der Beschenkte mein Ableben überlebt. Davon ist aber beim Nicaragua Verein mit Gewissheit auszugehen. Bei beiden Formen der Schenkung ist es dringend angesagt, einen Notar in das Verfahren einzubeziehen.

Dies gilt auch für eine weitere Form der Überlassung, dem „Vermächtnis“. Ein Vermächtnis kann nur im Rahmen eines Testaments ausgesprochen werden, etwa: „Ich vermache dem Nicaragua Verein Hamburg den Betrag von .---- Euro.“ Dem Empfänger des Vermächtnisses entstehen keine weiteren Verpflichtungen. Erbschaftsteuer fällt nicht an.

Und wenn dann alle Unterschriften geleistet sind und der Notar das Haus verlassen hat, ist der richtige Augenblick gekommen, doch noch ordentlich zu feiern.

Albert Weber

Das Projekt Chavaladas...

leistet seit Jahren sehr erfolgreiche Arbeit mit Kopf, Herz und Hand! Die MitarbeiterInnen holen Kinder und Heranwachsende aus besonders schwierigen Lebensverhältnissen zurück in die Gesellschaft, ins Familienleben und vor allem auch in die Schule. Straßenkinder mit Missbrauchs- und Drogenerfahrungen sind Kinder, die Hilfe bitter nötig haben! Die MitarbeiterInnen des Projekts stabilisieren die so-zialen Bezüge der Kinder durch ein Pro-gramm integraler Intervention, das auf Prävention und Sensibilisierung beruht.



**Für € 21,00 bekommt ein Kind
in einer Woche:**

- **Täglich ein gesundes Essen und Getränke** von Montag bis Freitag
- **Übernachtung** mit Frühstück, Mittag- und Abendessen auch an den Wochenenden für Kinder, die besonders gefährdet sind
- **Medizinische und Psychologische Betreuung**, Vorsorgeuntersuchungen, Hygiene und Gesundheitserziehung und hilft den Kindern und Jugendlichen und ihren Familienangehörigen individuell oder in Gruppen.
- **Die Integration der Kinder und Jugendlichen in die Schule** erreichen die Projektmitarbeiter vor allem durch Vorbereitung, Nachhilfe und Begleitung.
- **Das Angebot von Freizeit, Kultur und Sport** stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen. Ihnen stehen Spiele, Musikinstrumente, Zeichen- und Handarbeitsmaterial, Sportgeräte wie Fußbälle zur Verfügung. Es finden Zirkus-Workshops, Kino-Foren, eigene Aufführungen und Ausflüge statt.
- **Mit der Mobilen Schule besuchen die MitarbeiterInnen die Kinder** und ermöglichen ihnen den Zugang zu schulischen Aktivitäten im vertrauten Umfeld.
- **Betreuung in „Brennpunkten“** für Kinder und Jugendliche, die nicht in das Projekt kommen. Einige von ihnen fassen Vertrauen und bauen schließlich eine Verbindung zum Projekt auf.

Wir brauchen Geld für unsere Projekte! Schenken statt feiern?

Ein wichtiges Angebot ist der monatliche *Gesundheitstag* auf der Straße.

- **Die MitarbeiterInnen bilden sich kontinuierlich weiter:** Ziel ist es, qualifizierte Erziehungsarbeit aller ProjektmitarbeiterInnen fortwährend auf dem aktuellsten Stand zu halten.
- **Darüber hinaus finden** Treffen mit den Familienangehörigen, Hausbesuche zur Nachsorge, Besuche in Bildungszentren zur besseren Integration und auch Begleitung zur Anmeldung, statt.

Ihre Hilfe kommt an!

In 16 Jahren:

- 555 Straßenkinder und Jugendliche wurden betreut. Von diesen haben 60% einen erfolgreichen Prozess der emotionalen Genesung und Rehabilitation erreicht.
- Rund 126 Kinder und Jugendliche wurden in der Herberge betreut, entweder vorübergehend oder in einem Prozess.
- Jährlich wurden 12.240 jährliche Mahlzeiten erbracht, insgesamt ca. 195.840.
- Jedes Kind und jeder Jugendliche hat die Möglichkeit, 480 Stunden Schulvorbereitung oder -verstärkung in den Einrichtungen des Projekts zu erhalten, entsprechend seinem individuellen und schulischen Interventionsplan.
- 193 Familien haben direkte Betreuung vom Mitarbeiterteam erhalten.



- 2544 Mitglieder der verschiedenen Familien haben indirekt von der Unterstützung des Projekts profitiert.
- Seit seiner Einführung hat das Projekt Escuela Móvil im Zeitraum 2013-2017 rund 9.200 Kindern und Jugendlichen in 14 Stadtteilen geholfen.

Finanzierungsquellen

Verein Helft Nicaraguas Kinder e.V. (bis 2015), Partnerschaft Utrecht-León, Senatskanzlei Hamburg, Nicaragua Verein Hamburg e.V., Stiftung pro juventute über den Nicaragua Verein Hamburg e.V., Quetzaltrekkers, religiöse Gruppen, anonyme Spender und eigene Einnahmen des Vereins „Niños y niñas del Fortín“.

Trotz dieser hilfreichen Unterstützung fehlen dem Projekt Chavaladas in noch 10,000.

Spendenkonto:

Nicaragua Verein Hamburg e.V.
IBAN: DE30200100200051137205
Stichwort: Chavaladas + Postadresse wenn Spendenbescheinigung gewünscht

Rettung der Meeresschildkröten und Schutz vor extremer Armut.

Wie geht das zusammen? Im Projekt Tortugas (Schildkröten) in Salinas Grandes ist unser Leóner Partner, die Umweltorganisation SONATI, dabei, dieses Kunststück zu vollbringen. Im ersten Anlauf sind dabei Kompromisse zu schließen.

Damit die Schildkröteneier nicht auf dem Markt bzw. auf den Tellern wohlhabender Restaurantbesucher landen, werden die frisch ausgegrabenen Eier zum marktüblichen Preis vorher abgefangen und sofort eingegraben. Dies erfolgt auf einer kleinen, von freiwilligen Helfern bewachten Aufzuchtstation. Die Kapazität dieser einfachen Aufzuchtseinrichtung lässt zu, dass gleichzeitig ca. 6000 Eier naturnah untergebracht werden können. Durch fachgerechte und hygie-

nisch korrekte Durchführung kann die Fläche viermal im Jahr belegt werden. Da 4 Eier im Mittel einen Euro kosten, werden für den reinen Eierkauf und die Aufzucht in unserem Projekt 6000 Euro im Jahr für die volle Ausschöpfung der Kapazität benötigt. Das rettet dann ca. 24.000 Seeschildkröten vor dem Teller.

Diese hohe Zahl eröffnet am Ende lediglich 24 bis 48 Seeschildkröten die Chance das geschlechtsreife Alter zu erreichen und den stark gefährdeten Kreislauf des Überlebens zuschließen.

Mit 30 EURO kann bereits ein Nest bestehend aus 10 Dutzend Eiern angelegt werden. Durch das Ausbrüten der Eier werden mit diesem Betrag **120 kleine Schildkröten gerettet.**

Das ist der erste Schritt, doch die Ziele von Sonati und allen Beteiligten gehen weiter. Wir wollen die Rettung der Seeschildkröten an dem Ort der originären Eiablage erreichen durch:

- ▶ auskömmlich bezahlte Naturschutzwarte und -wächter
- ▶ Minderung der Nachfrage mittels einer umfassenden Kampagne und
- ▶ die Schaffung alternativer Einkommensquellen für die „Eierdiebe“.

Erste Umweltbewusstsein fördernde Seminare und Zusammenkünfte vor Ort haben bereits stattgefunden und zeigen Perspektiven u.a. im Ökotourismus auf. Um hier zu einer sozioökonomischen und ökologischen Verbesserung zu kommen, bedarf es noch der weitem Betreuung

der Menschen in Salinas Grandes. Diese Betreuung und die Notwendigkeit Eigenbeteiligung bei Förderanträgen für weitergehende Maßnahmen vorweisen zu können zwingt uns, um weitere Spenden zu bitten.

Wenn bei der Förderung eines Nestes jeweils **10 EURO für die Umwelterziehung und Zukunftsplanung** drauf gelegt wird, kommen wir mittel und langfristig weg vom Eierkauf und hin zu einer nachhaltigen Entwicklung in Salinas Grandes, mit GewinnerInnen auf der sozialen, der ökonomischen und auf der ökologischen Seite!



Spendenkonto:

Nicaragua Verein Hamburg e.V.

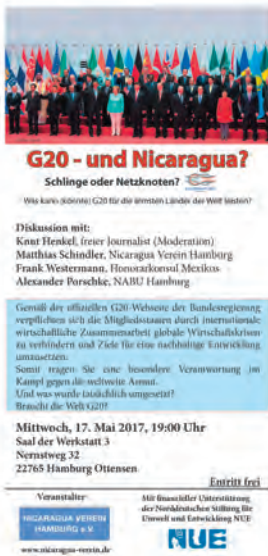
IBAN: DE30200100200051137205

Stichwort: Schildkröten+ Postadresse wenn Spendenbescheinigung gewünscht

Vereinsnachrichten Allgemeines zur Vereinsarbeit

Der Berichtszeitraum von Oktober 2016 bis zum Oktober 2017 war geprägt von diversen Veranstaltungen und Initiativen:

- mehreren Veranstaltungen aus dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit,
- Aktivitäten zur Konsolidierung der Vereinsarbeit wie der Zusammenarbeit mit dem „Freundeskreis Hamburg-León“,
- zur Verbesserung der Finanzierungsgrundlagen,
- Teilnahmen an diversen Aktivitäten in Hamburg, vor allem mit dem Ziel neue aktive Mitglieder zu gewinnen. Leider muss festgestellt werden, dass die Zahl der aktiven Mitglieder weiterhin gering ist und sich die Vereinsarbeit auf die „Schultern“ weniger verteilt.



G20 - und Nicaragua?
Schlinge oder Netzknoten?
Wie kann SCHINGE G20 für die ärmsten Länder der Welt werden?

Diskussion mit:
Knut Henskel, freier Journalist (Moderation)
Matthias Schindler, Nicaragua Verein Hamburg
Frank Westermann, Honorarkonsul Mexiko
Alexander Forschele, NABU Hamburg

Gegenüber der offiziellen G20-Webseite der Bundesregierung verpflichten sich die Mitgliedsstaaten durch internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit globale Wirtschaftskrisen zu verhindern und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung umzusetzen.
Somit tragen Sie eine besondere Verantwortung im Kampf gegen die weltweite Armut.
Und was wurde tatsächlich umgesetzt?
Broscht die Welt G20?

Mittwoch, 17. Mai 2017, 19:00 Uhr
Saal der Werkstatt 3
Nernstweg 32
22765 Hamburg Ottensen

Eintritt frei

Veranstalter:
NICARAGUA VEREIN
HAMBURG e.V.
www.nicaragua-verein.de

Mit besonderer Unterstützung
der Bundesdeutschen Stiftung für
Demokratie und Entwicklung NDE
NUE

Der Nicaragua Verein ist die treibende Kraft der Städtepartnerschaft Hamburg/León. In diesem Berichtszeitraum wurden Hamburg und Nicaragua wieder thematisiert und somit stärker miteinander verbunden. Aktuelle Anlässe, wie die Wahlen in Nicaragua in 2016, der Lateinamerika-Herbst oder der Vorbereitungszeitraum zu den G-20 Veranstaltungen in Hamburg wurden genutzt, um Nicaragua und seine Beziehungen zu Hamburg anzusprechen. Die Frage, wie soll sich der Nicaragua Verein bei der derzeitigen

nicaraguanischen Regierung verhalten und wie soll man auf die z.T. fragwürdigen nicht-demokratischen Aktionen dieser Regierung reagieren, wurde in vielen Arbeitssitzungen angesprochen. Wichtig war immer, die Durchführung und Weiterführung unserer Arbeit in León, umso den dortigen Menschen, vor allem den Frauen und Kindern, weiterhin Hoffnung und Solidarität zu signalisieren sowie unser Verhalten mit unserer Vertreterin in León, Eylin Somarriba, abzusprechen und zu koordinieren.

Die Highlights:

- Das Thema „Wahlen in Nicaragua“ wurde am 23. November 2016 im Rahmen eines Podiumsgesprächs diskutiert mit Gästen aus Nicaragua, Österreich, Hannover und der Moderation eines Berliner Journalisten;
- Als Vor-Veranstaltung zum G-20 Gipfel gab es am 17. Mai 2017 eine öffentliche Diskussionsveranstaltung mit dem Titel „Was kann (könnte) G-20 für die ärmsten Länder der Welt leisten“, Beispiel Nicaragua mit Vertretern von unserem Verein, vom NABU, vom Konsulat Mexikos und der Moderation eines Hamburger Journalisten;
- Am 3. September 2017 fand der vereinsinterne „Fundraising-Workshop“ statt.

- ▶ Amalia Cuadra, Leiterin des Projektes „Niños del Fortín“ „ León, war im September 2017 für zwei Wochen in Hamburg und unser Verein bereitete diverse Veranstaltungen bei Schulen, Behörden , dem KoKreis u.a. vor, insbesondere die Abendveranstaltung „Welche Chancen haben Nicaragua´s Kinder?“ am 21. September.
- ▶ Die Veranstaltung zu den Veränderungen in den Städtepartnerschaften mit Nicaragua wurden am 28. November 2017 in der W 3 diskutiert. Kritische Stimme aus /zu Nicaragua wurden jeweils eingeladen. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Rosa Luxemburg Stiftung durchgeführt.

Darüber hinaus waren folgende Ereignisse von Bedeutung:



- Im Januar 2017 hat der Nicaragua Verein gemeinsam dem Nicaragua Koordinationskreis Hamburg zu einem Neujahrsempfang eingeladen. Der Termin wurde zu Ehren von Rubén Darío fast genau auf seinen 150. Geburtstag gelegt und durch eine kleine Lesung von Rolf Becker gewürdigt. Die Botschafterin Nicaraguas Karla Beteta hat ebenfalls eine kurze Ansprache gehalten.
- Im April 2017 gab es ein Treffen mit dem Freundeskreis zur Stärkung der Koordination und Kommunikation bei den von beiden Vereinen durchgeführten Projekten „Las Tías“ und „Niños del Fortín“.

- Im August nahm der Nicaragua Verein vertreten durch Eylin Somarriba, an einer Veranstaltung der Deutschen Botschaft Managuas zum Thema Städtepartnerschaft in Managua teil.
- Die vom Finanzamt geforderte Änderung und die bei der letzten Mitgliederversammlung beschlossenen neuen Satzung wurde nach Akzeptanz durch die Hamburger Behörden übersetzt und den entsprechenden Institutionen in Nicaragua übermittelt.
- Übersetzt von Karin Uhlenthat wurde die vom Verein Niñas y Niños del Fortín herausgegebenen Broschüre über die Situation von Straßenkindern in Nicaragua mit dem Titel „Das Unsichtbare sichtbar machen“, vom Nicaragua Verein für Interessierte zur Verfügung gestellt. Die übersetzte Broschüre fand großen Anklang. Wir danken Karin und Oliver (Layout) für ihren Einsatz!



- Unser jährlicher Informationsbrief wird im Dezember 2017 herausgegeben.
- Noch eine sehr traurige Nachricht; unser langjähriges Mitglied und stützende Kraft unserer Internetseite sowie der IT-Kommunikation Marianne Sick ist nach schwerer Krankheit am 8. September verstorben. Sie fehlt uns und wir werden ihr in Ehre Gedenken!

Durchgeführte Veranstaltungen

Wie auch in den vorangegangenen Jahren haben wir weitere Veranstaltungen durchgeführt und uns an verschiedenen Events beteiligt:

- Teilnahme bei der Freiwilligenbörse „Aktivoli“: In diesem Jahr war unser Verein an einem neuen Platz untergebracht. Das allgemeine Interesse am Verein war wieder hoch und es konnten Aktive für die Projektarbeit gewonnen werden. Das SONATI-Projekt mit den Schildkrötenbildern und dem neuen Flyer weckte verstärkte Aufmerksamkeit.
- Im März/April 2017: Romero-Filmtage: Der Nicaragua Verein zeigte im Kommunalen Kino Metropolis fünf Dokumentar- bzw. Spielfilme zu den Themen die in den Rahmen des Veranstaltungsprogramms der diesjährigen Romero Tage passten. Mit durchschnittlichen 33 Besuchern fanden die Filme in diesem Jahr eine große Zustimmung!
- Die Freiwilligenvermittlung wurde auch in diesem Jahr weiter von engagierten und erfahrenen Mitgliedern sichergestellt.
- Am 17. September beteiligte sich unser Verein am „Lateinamerika-Festival“ in der „Fabrik“ in Ottensen.

Gero Wagt

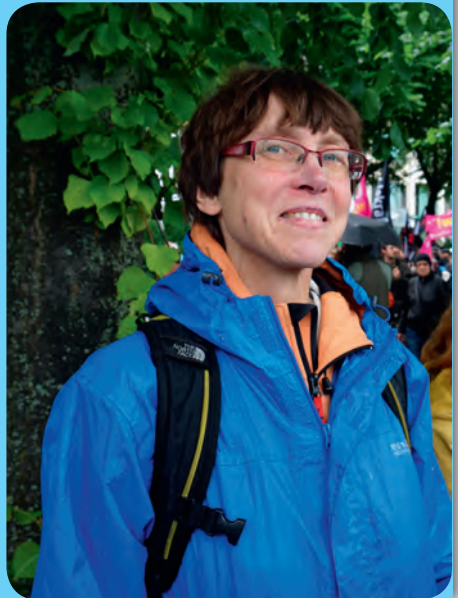
Nachruf auf Marianne Sick

Sie hatte gerade ihre Wohnung sehr aufwendig und mit viel Eigenarbeit renoviert, für den Verein neue Kommunikationswege ausfindig gemacht und vorbereitet und auch von einer größeren Fahrradtour geträumt. Kurz, sie glaubte ihre heimtückische Krankheit besiegt zu haben. Daher haben wir im Verein die Nachricht, dass Marianne ins Hospiz gezogen ist nicht fassen können. Am 8. September 2017 ist sie dort gestorben.

Bis zuletzt war sie dem Verein verbunden, jahrelang hat sie unsere Internetseite betreut und uns aufgefordert, ihr aktuelle Beiträge für die Veröffentlichung zu liefern.

Ihr Herz schlug für die Kinder Nicaraguas, aktiv hat sie sich im Projekt Vínculos Solidarios unter dem Motto „die Schule ist der bessere Platz für Kinder“ für einen regelmäßigen Schulbesuch von arbeitenden Kindern eingesetzt.

Marianne wird uns sehr fehlen.



Notizen zur Projektarbeit

Folgende Projekte wurden vom Nicaragua Verein unterstützt:

► Las Tías

Dank der zahlreichen und treuen SpenderInnen konnte der Nicaragua Verein das Projekt - wie schon in den Vorjahren durch die Finanzierung des Gehaltes einer Erzieherin und der monatlichen Betriebskosten unterstützen.

► Projekt „Niños del Fortín“ (ANF)

Durch die weiterhin treue finanzielle Unterstützung sowohl von SpenderInnen des ehemaligen Vereins „Helft Nicaraguas Kinder“ (APNN), als auch durch neu hinzugewonnene SpenderInnen, konnte der Nicaragua Verein auch im Berichtsjahr die Finanzierung der Betriebskosten, das Gehalt einer Erzieherin und die Stelle der Hauptkordinatorin des Verein „Niños y Niñas del Fortín“ sicherstellen. Des Weiteren übernimmt unser Verein die Übersendung und Koordination der Spendengelder der Hamburger Stadtreinigung.

► Straßenkinderprojekt „Chavaladas“

Auch in Jahr 2016 konnte die Förderung des vom Verein „Niños del Fortín“ durchgeführten Straßenkinderprojekt Chavaladas weiter von Nicaragua Verein unterstützt werden. Das Projekt wird maßgeblich von der Stiftung pro juventute und der Kirchengemeinde Steinbeck finanziert.



Kinder werden spielerisch aufgeklärt

► Mujeres

Die Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzeptes steht weiter aus, von daher wurden nur

punktuelle Unterstützungsmaßnahmen geleistet. Allerdings hat das Projekt zwischenzeitlich einige Bemühungen angestellt Eigenmittel zu generieren. So wird z.B. das kleine Projekt “Persönliche Entwicklung und Förderung von Werten” mit Kindern durchgeführt. Für die Teilnahme bezahlen die Eltern eine kleine Gebühr. Die wenigen noch eingehenden Spenden sind zweckgebundene Spenden und werden von daher bis auf weiteres für CECAMO reserviert.

Aus diesem Grund hat der Nicaragua Verein noch keine grundsätzliche Entscheidung über dieses Projekt getroffen.

► Umweltprojekt Schildkröten

In Zusammenarbeit mit dem Verein SONATI -Nicaragua (Internationale Gesellschaft und Natur), unterstützt der Nicaragua Verein weiterhin ein Projekt in Salinas Grandes um die Meeresschildkröteneier vor dem Verzehr durch Wohlhabende zu schützen. Die aufgekauften Eier werden in einer bewachten Aufzucht naturnah ausgebrütet und die kleinen Schildkröten werden dann auf Ihrem Weg bis ins Meer vor den Raubvögeln geschützt. Für die „Eierdiebe“ wird nach alternativen Einkommensquellen gesucht und das Umweltbewusstsein geschärft.

► Vorschule „Los Pingüinos“ (Die Pinguine)

In Zusammenarbeit mit einer Gruppe von SpenderInnen aus Leipzig konnte das Honorar für eine Erzieherin finanziert werden.

► Freiwilligen Arbeit in León

Wie auch schon in den letzten Jahren erhielten wir Anfragen von jungen Menschen, die auf eigene Kosten für eine begrenzte Zeit in einem Projekt in León mitarbeiten möchten. Wir konnten zwei Freiwillige vermitteln, die beim Projekt „Niños del Fortín“ und Chavaladas mitarbeiteten.

► Schulpartnerschaften

Der Nicaragua Verein verwaltete die Spenden der Hamburger Schulen und die aus der Mittelamerika-Gruppe der GEW und

übermittelte in diesem Jahr für die Schule San Jerónimo (Gym. Rahlstedt), Juan José Quesada (GS Willemsburg), Teresa Arce (Klosterschule) und die Vorschule „Jardin de Oriente“ (Kindergarten Roterlenberg) die entsprechenden Spenden nach León.



Punktuelle Unterstützung

- Wie in den vorigen Jahren, konnte der Nicaragua Verein SONATI bei der Durchführung des VIII. Festivals des trockenen Waldes unterstützen.
- Mit einer kulturellen Veranstaltung feierte der Verein „Vínculos Solidarios“ (Spielothek) im März 2017 sein 5. jähriges Bestehen. Der Nicaragua Verein leistete einen Beitrag dazu.

Städtepartnerschaftsprojekte

Diese Projekte werden aus Mitteln der offiziellen Städtepartnerschaft finanziert. Der Nicaragua Verein hat zwei Projekte für die Senatskanzlei (SK) durchgeführt.

► Umfassende Betreuung von Straßenkindern und Jugendlichen „Chavaladas“

Durchgeführt wurde dieses Projekt von der Asociación Niños y Niñas del Fortín (ANF). Mit Mitteln der Senatskanzlei wurde die umfassende Betreuung von ca. 35 Kindern, Heranwachsenden und deren Familien ermöglicht. Die Förderung durch den Senat endete im Dezember 2016.

► Club der Umwelt - Recycling auf Rädern Phase II

Durchgeführt wurde dieses Projekt vom Ver-

ein SONATI-Nicaragua. Es wurden UmweltgruppenleiterInnen ausgebildet mit einem Programm von Aktivitäten im Recyclingpark auf Rädern. Das Projekt wurde Ende Februar 2017 abgeschlossen.

Zwei neue Projekte der Senatskanzlei sind im Berichtszeitraum dazugekommen:

► Grundausrüstung bedürftiger Schulanfänger mittels Rotationsfond.

Durchgeführt wird dieses Projekt durch den Verein Vínculos Solidarios. Mit dem Ziel diejenigen Schüler/innen, die sich gar nicht (mehr) in der Schule angemeldet haben, sowie diejenigen, die dem Unterricht fernbleiben, in die Schulen zurück zu bringen wird dieses Projekt in ländlichen und urbanen Gebieten der Stadt León durchgeführt. Im Allgemeinen arbeiten die Kinder, die der Schule fern bleiben.



- #### ► Ernährungsverbesserung durch neue intensive urbane Anbautechniken durchgeführt durch die Technische Universität La Salle (ULSA). Ziel des Projektes ist es, jungen Männern und Frauen, die die Grundschule nicht beendet haben, und als LandarbeiterInnen ohne irgendeine berufliche Ausbildung übrigbleiben, neue Alternativen anzubieten, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Martha Borstelmann

Ausblick: Veranstaltungen und Projekte

Sowohl in Hamburg als auch in León wollen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten die Städtepartnerschaft und die freundschaftlichen Beziehungen nach León weiter fördern und nach zeitgemäßen Finanzierungen Ausschau halten. Die aktuellen politischen Ereignisse geben nach wie vor Anlass uns mit der Entwicklung in Nicaragua aber auch mit der Entwicklungspolitik hier in z.Z. noch nicht festgelegten Veranstaltungen auseinanderzusetzen.

Geplante Veranstaltungen:

- Auch im Jahr 2018 wird der Nicaragua Verein mit einem Stand in der Freiwillige Börse „Aktivoli“ teilnehmen.
- Im Rahmen der Romero-Tage 2018 wird sich der Nicaragua Verein wieder an der Gestaltung der Filmabende beteiligen.

Geplante Projekte:

- Mit der Unterstützung der Stiftung pro juventute und der Kirchengemeinde Steinbeck wird auch im Jahr 2018 der Nicaragua Verein das Projekt Chavaladas finanziell unterstützen können.
- Das Projekt Niñas y Niños del Fortín wird weiterhin hinsichtlich der Betriebskosten und das Gehalt von einer Erzieherin von uns abgesichert.
- Schildkröten – Salinas Grandes Dieses Projekt wird vom Verein SONATI-Nicaragua und uns in 2018 weiterentwickelt.

Das Projekt soll zur Stärkung der Brutstätten der Schildkröten in Salinas Grandes (Region las Garitas) in der 2. Etappe durch folgende Aktivitäten beitragen:

Aufklärung und Bildung bezüglich der lokalen Umwelt (Workshops, Besuche und Rundgänge) mit den Bewohnern der Region las Garitas und des Strandgebietes, wo die Schildkröten aufgezogen werden. Hygiene sowie die bauliche Verbesserung der Aufzuchtstätte sind vorgesehen. Durch diese Aktivitäten wird eine Sensibilisierung rund um den Erhalt der Schildkröten (Arten Paslama und Tora) angestrebt. Gleichzeitig sollen Öko-Tourismus in der Gegend und Patenschaften für die Schildkrötenrettung durch den Eierkauf und entsprechende Werbung erreicht werden.

Martha Borstelmann



Stärkung der Brutstätten der Schildkröten

**NICARAGUA VEREIN
HAMBURG e.V.**

Spendenkonto:

**Nicaragua Verein Hamburg e.V.
Postbank Hamburg
IBAN: DE30200100200051137205
BIC: PBNKDEFF200**

Wer braucht den Infobrief noch in Papierform?

Seit vielen Jahren informieren wir zum Jahresende einen großen Kreis von Empfängern mit dem gedruckten Infobrief. Seit 2015 bekommen wir dafür keine externe Finanzierung mehr, so dass unser Budget mit den Kosten für Druck und Porto in erheblichem Maß belastet wird. Diese Beträge gehen insbesondere der Förderung von Projekten in Nicaragua verloren.



...einige Infobriefe der letzten Jahre

Eine bei euch im letzten Jahr mit dem Infobrief durchgeführte Anfrage, die dazu dienen sollte, diesem Umstand und gleichzeitig eurem Anspruch auf Informationen zu Nicaragua gerecht zu werden, stieß leider nur auf geringe Resonanz. Das gleiche gilt für eine weitere Umfrage per Rundmail.

Denjenigen von euch, die auf unsere Anfragen reagiert haben, sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt. Eurem jeweils geäußerten Wunsch werden wir gerne entsprechen.

Natürlich sollen auch weiterhin allen anderen Interessierten und bisherigen Infobrief-Empfängern die Informationen zugänglich sein, aber auch der deutlich spürbare **Kostendruck** verlangt nach Berücksichtigung. Und nicht zu vergessen:

die Reduzierung von gedruckten Versionen und Postversand trägt auch zum Umweltschutz bei.

Vor diesem Hintergrund werden wir ab **2018** all denjenigen, die nicht ausdrücklich eine Postzustellung gewünscht haben, den **Infobrief** nur noch **als Download auf unserer Homepage** zur Verfügung stellen. Auf das Erscheinen werden wir dann im Vorfeld per e-mail hinweisen. Wer bisher noch keine Informationen von uns per e-mail erhält, die Adresse bitte nachreichen an info@nicaragua-verein.de

Für **diejenigen** von euch, die **ausdrücklich** ihren Wunsch nach Postzustellung geäußert haben, **ändert sich nichts**.

Wir brauchen Hilfe!

Wir suchen für unser Team in Hamburg engagierte Menschen, die Lust haben, sich ehrenamtlich für den Nicaragua-Verein einzusetzen und sich mit neuen Ideen einzubringen.

Die speziellen Aufgabenbereiche, für die wir Ihre Unterstützung suchen, sind:

- ▶ **Öffentlichkeitsarbeit:** Organisation von Vorträgen, Konzerten, Theateraufführungen; Teilnahme an Infoständen; MitarbeiterInnenwerbung; Fundraising; etc.
- ▶ **Gestaltung und Betreuung unserer Homepage und Facebook**
- ▶ **Erstellung des Rundbriefes:** Recherche, Verfassen von Artikeln, Korrekturlesen, Layout
- ▶ **Projektabwicklung unserer Projekte in León:** Korrespondenz mit unserer Mitarbeiterin sowie den ProjektpartnerInnen in León; Prüfung von Sach- und Finanzberichten, Abrechnungen.
- ▶ **Übersetzungen**
Spanischkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Mitarbeit beim Nicaragua-Verein!

Spenden

Die Aktivitäten und Projekte des Nicaragua Vereins finanzieren sich fast ausschließlich durch Spenden. Das heißt, wir sind auf viele kleine - und natürlich auch größere Zuwendungen angewiesen, damit unsere Ziele auch verwirklicht werden können. Alle MitstreiterInnen sorgen dafür, dass Projekte und Öffentlichkeitsarbeit gewissenhaft und erfolgreich durchgeführt werden. In Zusammenarbeit mit unserer Vertreterin in León gewährleisten wir, dass alle eingehenden Spenden zweckentsprechend verwendet werden.

*Bitte unter Verwendungszweck eines der Stichworte angeben:

Zur freien Verfügung oder **Name des Projektes**, das Sie unterstützen möchten und **Postadresse** wenn eine Bescheinigung gewünscht ist

Spendenkonto*:

Nicaragua Verein Hamburg e.V.
Postbank Hamburg
IBAN: DE30200100200051137205
BIC: PBNKDEFF200

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Nicaragua Verein Hamburg e.V.
Nernstweg 32,
22765 Hamburg
Tel.: +49 40 2805 6025
info@nicaragua-verein.de
www.facebook.com/Nicaragua.
Verein.Hamburg/
www.nicaragua-verein.de
VisP: Martha Borstelmann

Bankverbindung:
DE30 2001 0020 0051 1372 05
PBNKDEFF

Layout: Oliver Cabrera

Auflage: 1000
Redaktion: Albert Weber
Heidrun Bauer

Druck:



Diese und ältere Ausgaben sind auch auf unserer Homepage zu finden

Fotos:
C. Albrecht: S 10, 11, 12, 32
P. Borstelmann: S. 2, 3, 18, 19,20, 23,
24, 29, 30
M. Borstelmann: S. 34
CECAMO: S. 31
A. Cuadra: 22
B. Klamm: 13, 14, 15, 16, 17
K. Mayorga: S. 27
La Prensa Nicaragua: S.7, 8
E. Rivera: S.4, 5, 6
C. Rothamel: S. 25
E. Somarriba: S. 9, 26, 32, 33
J. Steidinger: S. 21

Umschlag:
Parque El Calvario, León

Foto: P. Borstelmann

Dezember 2017
©Nicaragua Verein Hamburg e.V.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!
Feliz Navidad y próspero año nuevo!

NICARAGUA VEREIN HAMBURG für ein
Leben in Würde, Aufrichtigkeit, Selbst-
bestimmung und Solidarität.